

# DIE RICHT- TUNG STIMMT.

**FINANZINFORMATION  
ZUM 30. SEPTEMBER 2017**



# HSH NORD- BANK KON- ZERN IM ÜBER- BLICK.

## GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG (Mio. €)

	Januar – September 2017	Januar – September 2016
Ergebnis vor Restrukturierung und Privatisierung	360	471
Ergebnis vor Steuern	201	183
Konzernergebnis	176	163

## BILANZ (Mrd. €)

	30.09.2017	31.12.2016
Bilanzielles Eigenkapital	5,1	5,0
Bilanzsumme	76,5	84,4
Geschäftsvolumen	83,9	93,2

## KAPITALQUOTEN<sup>1)</sup> & LEVERAGE RATIO<sup>2)</sup> (%)

	30.09.2017	31.12.2016
CET1-Kapitalquote	19,2	14,1
Kernkapitalquote	23,9	18,7
Eigenmittelquote	31,6	24,8
Leverage Ratio	7,8	6,9

## BESCHÄFTIGTE (gerechnet in Vollzeitbeschäftigten)

	30.09.2017	31.12.2016
Gesamtzahl	1.964	2.164
Inland	1.874	2.068
Ausland	90	96

## LANGFRIST-RATINGS

	Ungarantierte Verbindlich- keiten	Garantierte Verbindlich- keiten <sup>3)</sup>	Öffentliche Pfandbriefe	Hypotheken- pfandbriefe	Schiffs- pfandbriefe
Moody's	Baa3 dev. <sup>4)</sup>	Aa1 stable	Aa2	Aa 3	Baa 1
Fitch	BBB– neg.	AAA stable	–	–	–

<sup>1)</sup> Phasengleich: Ceteris-paribus Berechnung unter vollständiger Berücksichtigung der bilanziellen Wertansätze zum Stichtag.

<sup>2)</sup> Phasenungleich: aufsichtsrechtliche Meldung nach CRR (Berücksichtigung der bilanziellen Wertansätze zum Stichtag erfolgt nur teilweise).

<sup>3)</sup> Von der Gewährträgerhaftung gedeckte Verbindlichkeiten.

<sup>4)</sup> dev.: developing (in Entwicklung).

### Hinweis:

Durch Rundungen können sich im vorliegenden Bericht geringfügige Differenzen bei Summenbildungen und Prozentangaben ergeben.



# IN- HALT

## **2 HSH NORDBANK IM ÜBERBLICK**

### **4 GESCHÄFTLICHE ENTWICKLUNG ZUM 30. SEPTEMBER 2017**

- 4 Geschäftsverlauf im Überblick
- 9 Ertragslage
- 11 Vermögens- und Finanzlage
- 15 Segmentergebnisse
- 19 Ausblick

## **23 KONTAKT/IMPRESSUM**

#### Hinweis:

Bei der vorliegenden Finanzinformation des HSH Nordbank Konzerns zum 30. September 2017 handelt es sich um eine freiwillige Publikation, die nicht alle Rechnungslegungsanforderungen an die Zwischenberichterstattung für kapitalmarktorientierte Unternehmen erfüllt. Es wurden die Ansatz- und Bewertungsvorschriften auf Basis der IFRS zugrunde gelegt.

# HSH NORDBANK IM ÜBERBLICK

## ZUM 30. SEPTEMBER 2017

### GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

(Mio. €)

	<b>Januar – September 2017</b>	Januar – September 2016	Veränderung in %
Zinserträge	2.466	2.664	-7
Negative Zinsen aus Geldanlagen und Derivaten	-229	-121	89
Zinsaufwendungen	-1.692	-2.066	-18
Positive Zinsen aus Geldaufnahmen und Derivaten	226	116	95
Ergebnis aus Hybriden Finanzinstrumenten	-83	-90	8
<b>Zinsüberschuss</b>	<b>688</b>	<b>503</b>	<b>37</b>
Provisionsüberschuss	52	69	-25
Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen	-14	-2	> -100
Handelsergebnis	159	66	> 100
Ergebnis aus Finanzanlagen	130	90	44
Ergebnis aus nach der Equity-Methode bilanzierten Finanzanlagen	-3	2	>-100
<b>Gesamtertrag</b>	<b>1.012</b>	<b>728</b>	<b>39</b>
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	-218	520	>-100
Sicherungswirkung aus Kreditderivat Zweitverlustgarantie	-104	-371	72
Verwaltungsaufwand	-366	-421	-13
Sonstiges betriebliches Ergebnis	77	71	8
Aufwand für Bankenabgabe und Einlagensicherung	-41	-56	-27
<b>Ergebnis vor Restrukturierung und Privatisierung</b>	<b>360</b>	<b>471</b>	<b>-24</b>
Ergebnis aus Restrukturierung und Privatisierung	-43	-118	64
Aufwand für öffentliche Garantien	-116	-170	-32
<b>Ergebnis vor Steuern</b>	<b>201</b>	<b>183</b>	<b>10</b>
Ertragsteuern	-25	-20	25
<b>Konzernergebnis</b>	<b>176</b>	<b>163</b>	<b>8</b>
Den Anteilen ohne beherrschenden Einfluss zurechenbares Konzernergebnis	10	-	> 100
Den HSH Nordbank-Aktionären zurechenbares Konzernergebnis	166	163	2

**BILANZ**
**AKTIVA**

(Mio. €)	30.09.2017	31.12.2016	Veränderung in %
Barreserve	7.609	3.491	>100
Forderungen an Kreditinstitute	3.337	4.192	-20
Forderungen an Kunden	42.684	50.910	-16
Risikovorsorge	1.750	1.142	53
Kreditderivat aus Zweitverlustgarantie	99	199	-50
Positive Marktwerte der Hedge-Derivate	479	508	-6
Aktivischer Ausgleichsposten aus dem Portfolio Fair Value Hedge	283	403	-30
Handelsaktiva	3.860	5.433	-29
Finanzanlagen	14.965	15.493	-3
Nach der Equity-Methode bilanzierte Finanzanlagen	7	13	-46
Immaterielle Vermögenswerte	11	14	-21
Sachanlagen	233	236	-1
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	10	12	-17
Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen	298	1.382	-78
Laufende Ertragsteueransprüche	44	65	-32
Latente Steueransprüche	719	767	-6
Sonstige Aktiva	93	105	-11
<b>Summe Aktiva</b>	<b>76.481</b>	<b>84.365</b>	<b>-9</b>

**PASSIVA**

(Mio. €)	30.09.2017	31.12.2016	Veränderung in %
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	8.761	9.501	-8
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	39.259	40.172	-2
Verbrieftete Verbindlichkeiten	13.557	16.624	-18
Negative Marktwerte der Hedge-Derivate	209	290	-28
Passivischer Ausgleichsposten aus dem Portfolio Fair Value Hedge	583	786	-26
Handelspassiva	4.259	5.981	-29
Rückstellungen	1.374	1.521	-10
Verbindlichkeiten aus Veräußerungsgruppen	43	65	-34
Laufende Ertragsteuerpflichtungen	41	87	-53
Latente Steuerpflichtungen	7	7	-
Sonstige Passiva	810	845	-4
Nachrangkapital	2.484	3.536	-30
Eigenkapital	5.094	4.950	3
Grundkapital	3.018	3.018	-
Kapitalrücklage	75	75	-
Gewinnrücklagen	1.709	1.617	6
Neubewertungsrücklage	117	127	-8
Rücklage aus der Währungsumrechnung	11	60	-82
Konzernergebnis	166	67	>100
Gesamt vor Anteilen ohne beherrschenden Einfluss	5.096	4.964	3
Anteile ohne beherrschenden Einfluss	-2	-14	-86
<b>Summe Passiva</b>	<b>76.481</b>	<b>84.365</b>	<b>-9</b>

# GESCHÄFTLICHE ENTWICKLUNG ZUM 30. SEPTEMBER 2017

## GESCHÄFTSVERLAUF IM ÜBERBLICK

### Anhaltend positive Entwicklung

Die HSH Nordbank hat sich in den ersten neun Monaten insgesamt positiv entwickelt und gute Voraussetzungen für einen erfolgreichen Eigentümerwechsel geschaffen. Insbesondere die Entwicklung im dritten Quartal 2017 hat die Privatisierungschancen weiter verbessert. So wurden einerseits das insgesamt gute konjunkturelle und finanzwirtschaftliche Umfeld sowie die verbesserte Lage an den Schiffsmärkten genutzt, um den laufenden Altlastenabbau signifikant zu beschleunigen. Andererseits entwickeln sich die operativen Aktivitäten sowie alle bedeutenden Steuerungskennzahlen positiv, wodurch die Leistungsfähigkeit und das Potenzial der Bank trotz der mit Unsicherheiten behafteten Phase der Privatisierung erneut eindrucksvoll belegt werden. Auf diese Weise sind die Grundlagen für einen positiven Abschluss des Privatisierungsprozesses seitens der Bank gelegt.

Mit dem fristgerechten Eingang mehrerer verbindlicher Gesamtbankangebote am 27. Oktober 2017 wurde ein zentraler Meilenstein im Privatisierungsprozess erreicht. Die Ländereigner sowie die HSH Nordbank bewerten diese Angebote als eine gute Grundlage für die weiteren Verhandlungen mit den Bietern und die Fortführung des Privatisierungsverfahrens. Dabei schafft der positive Geschäftsverlauf der Bank eine der notwendigen Voraussetzungen, um den Privatisierungsprozess plankonform fortzuführen.

Zum 30. September 2017 sind folgende Geschäftsentwicklungen besonders hervorzuheben:

- Gute operative Entwicklung der Kernbank: Das Neugeschäftsvolumen entwickelte sich in den ersten neun Monaten 2017 plankonform und übersteigt zum 30. September 2017 mit + 11 % erneut spürbar das Vorjahr. Dank weiterer Vertriebsintensivierung ist es der Bank auch im dritten Quartal gelungen, auf Basis bestehender Kundenbeziehungen sowie Neukundengewinnung erfolgreich zu agieren. Im Vordergrund stand dabei die Gewinnung von Neugeschäft mit einem im aktuellen Wettbewerbsumfeld angemessenen Ertrags- und Risikoprofil.
- Abbauportfolio: mit 7,4 Mrd. € (EaD in der Abbaubank) deutlich über Plan reduziert und dabei leistungsgestörte Altkredite mit 5,4 Mrd. € signifikant abgebaut. Die Bank hat im dritten Quartal 2017 die Umsetzung ihrer Abbaustrategie stark beschleunigt und damit maßgeblich zum positiven Verlauf im Privatisierungsprozess beigetragen. Ursächlich für diese Anpassung sind ein im Berichtszeitraum verbessertes Shipping-Marktumfeld mit steigenden Charraten und sich erholenden Schiffswerten in den wesentlichen Segmenten, der stringente Abschluss bedeutender Sanierungsmaßnahmen, in deren Fokus der Abbau historischer Konzentrationsrisiken stand, und die EUR/USD-Kursentwicklung. Die durch Altlasten bedingte hohe NPE-Quote sinkt vor diesem Hintergrund spürbar auf 11,7 %. Auf Basis des bisherigen dynamischen Abbaus geht die Bank bei unveränderten Rahmenbedingungen derzeit davon aus, das Abbauportfolio zum Jahresende

2017 auf rund 11,8 Mrd. € (davon Altlasten 7,5 Mrd. €, jeweils EaD in der Abbaubank) ohne zusätzliche Ergebnisbelastungen reduzieren zu können. Somit wäre das ursprünglich für das Jahr 2017 gesteckte ambitionierte Abbauziel von rund 5,5 Mrd. € zum Jahresende 2017 mit einem Abbau von dann insgesamt rund 9,6 Mrd. € signifikant übertroffen.

- Kostenprogramm konsequent umgesetzt: Vorgesehene Kosteneinsparpotenziale wurden im Rahmen der Vorgaben gehoben, der Verwaltungsaufwand konnte sichtlich um 13 % auf 366 Mio. € zum 30. September 2017 reduziert werden. Damit wurden die Planvorgaben zum 30. September 2017 übererfüllt.
- Kapital- und Liquiditätskennziffern auf hohem Niveau: Bedeutende Steuerungskennzahlen im Bereich Kapital und Liquidität befanden sich weiterhin auf einem sehr soliden Niveau. Auch die zum Halbjahr in der Berichterstattung eingeführte indikative Proforma CET1-Quote, die ohne Berücksichtigung der regulatorischen Entlastungswirkung der Zweitverlustgarantie berechnet wird (Erläuterungen siehe Abschnitt „Kapital und Funding“), entwickelt sich positiv und beträgt zum 30. September 2017 16,3 %.

### Entscheidende Weichenstellung im Privatisierungsprozess erreicht

Nach der formellen Entscheidung im EU-Beihilfverfahren ist eine Veräußerung der HSH Nordbank AG bis zum 28. Februar 2018 beauftragt. Mit dem Eingang der belastbaren verbindlichen Gesamtbankangebote am 27. Oktober 2017 wurde ein zentraler Meilenstein im Privatisierungsprozess erreicht. Die Privatisierung geht nun in die entscheidende Phase. Die Ländereigner werden in den kommenden Wochen konkrete Vertragsverhandlungen führen, um den angestrebten Verkauf der HSH Nordbank fristgerecht abzuschließen. Währenddessen wird die Bank ihren bisherigen stringenten Restrukturierungskurs weiter intensiv verfolgen und damit nach Kräften zu einem erfolgreichen Verlauf des Privatisierungsprozesses beitragen. Darüber hinaus wird die Bank die zwischen allen Stakeholdern weiter zu diskutierenden strategischen und strukturellen Überlegungen konstruktiv begleiten, um die vom Vorstand angestrebte wirtschaftlich nachhaltige Neuausrichtung einer künftig privatwirtschaftlich orientierten neuen Bank zu ermöglichen. Dies ist nicht zuletzt auch vor dem Hintergrund der am Ende des Privatisierungsprozesses erforderlichen Rentabilitätsprüfung der künftigen Unternehmensstruktur durch die EU-Kommission notwendig.

Die am 27. Oktober 2017 eingegangenen Gesamtbankangebote bilden gemäß den jeweiligen Mitteilungen der Ländereigner sowie der HSH Nordbank vom 29. Oktober 2017 eine gute Grundlage, um den Verkaufsprozess fortzusetzen und die konkreten Vertragsverhandlungen aufzunehmen. Erwartungsgemäß wurden mehrere Gesamtbankangebote für die HSH Nordbank abgegeben. Die verbindlichen Angebote zeigen einen zukunftsgerichteten Blick der Bieter auf die Bank, wofür die vom Vorstand angestrebte Neuausrichtung der Bankaktivitäten eine gute Grundlage bildet. Im weiteren Prozessverlauf werden die Ländereigner auf Basis einer detaillierten Bewertung der einge-



gangenen Angebote mit ausgewählten Bietern in die finalen Vertragsverhandlungen eintreten. Spätestens bis zum 28. Februar 2018 soll ein Kaufvertrag verhandelt und anschließend die wirtschaftliche Lebensfähigkeit der neuen Bank nach der Privatisierung von der EU-Kommission geprüft werden. In diesem außerordentlich komplexen Prozess werden insofern bis zum Abschluss eines Kaufvertrags noch zahlreiche Aspekte zu erörtern sein. Das betrifft u. a. die vollständige Abrechnung der Zweitverlustgarantie, den Übergang von der öffentlich-rechtlichen zu der privaten Einlagensicherung sowie organisatorische und strategische Gesichtspunkte der Neuausrichtung der Bank.

### Erfreulicher Neugeschäftsverlauf

Die Bank hat im Berichtszeitraum ihre operativen Geschäftsaktivitäten intensiv und plankonform vorangetrieben. Im Vordergrund stand dabei die Gewinnung von Neugeschäften mit angemessenem Ertrags- und Risikoprofil in einem anhaltend von Herausforderungen gekennzeichneten Marktumfeld. Das Neugeschäft der Kernbank hat sich in den ersten neun Monaten des Jahres 2017 gut entwickelt und liegt weiterhin im Rahmen der ambitionierten Planung. Es belief sich auf 6,4 Mrd. € und übersteigt damit spürbar das Volumen im gleichen Vorjahreszeitraum (5,8 Mrd. €).

Aufgeteilt nach Segmenten liegt das Neugeschäft im Immobilienbereich aufgrund der guten Marktpositionierung spürbar oberhalb des Vorjahres wie auch des geplanten Werts. Im Unternehmenskundenbereich entwickelt sich das Neugeschäft auf Vorjahresniveau. Die geplante Entwicklung konnte in diesem Segment jedoch aufgrund des anhaltend intensiven Wettbewerbs und der niedrigen Margen nicht vollständig erreicht werden. Die gezielte Aussteuerung des Risikoprofils im Segment Shipping führt generell zu äußerst selektiven und erwartungsgemäß geringen Neugeschäftsabschlüssen.

Der Anteil der ausbezahlten Neukredite am abgeschlossenen Neugeschäft (Auszahlungsquote) verbessert sich weiter im Vergleich zum Vorquartal. Die erzielten Zinsmargen sinken leicht und verfehlen wettbewerbsbedingt noch das Ambitionsniveau. Das Cross-Selling-Ergebnis aus verschiedenen Bankdienstleistungen über die Kreditfinanzierung hinaus entwickelte sich in den ersten neun Monaten 2017 erfreulich und lag erneut merklich über den Planungen. Dazu haben Anlageprodukte, Kreditprovisionen sowie Erträge im Derivategeschäft mit Kunden maßgeblich beigetragen.

### Signifikant beschleunigte Umsetzung der Abbaustrategie

Die Bank hat die Umsetzung ihrer fokussierten Abbaustrategie im dritten Quartal 2017 signifikant beschleunigt. Ursächlich sind im Wesentlichen drei Faktoren:

- Die Entwicklung an den Schifffahrtsmärkten zeigt seit mehreren Monaten über den Erwartungen liegende Erholungstendenzen. Der Trend zeigt sich insbesondere bei Containerschiffen sowie Massengutfrachtern und basiert vor allem auf einer anziehenden

Nachfrage nach Transportkapazitäten, den regen Verschrotungsaktivitäten sowie der Konsolidierung von Linienreedereien.

- Die Bank hat unter Berücksichtigung des aktuell günstigen Marktumfelds ihre Sanierungsgrundsätze adjustiert und orientiert sich nunmehr bei ihren Sanierungsstrategien noch stärker an den konkreten Gesundheitsaussichten des jeweiligen Einzelengagements. Die Umsetzung des dadurch noch stärker fokussierten und schnelleren Abbaus dient auch der Reduzierung historischer Konzentrationsrisiken und wird insbesondere durch die hohe Coverage Ratio und somit ohne zusätzliche Ergebnisbelastung ermöglicht.
- Positiven Einfluss auf den starken Rückgang des Altlastenportfolios hat auch die EUR/USD-Kursentwicklung. Dieser Effekt hat im Berichtszeitraum 0,9 Mrd. € betragen.

Insgesamt hat die Bank im Berichtszeitraum 7,4 Mrd. € (EaD in der Abbaubank) leistungsgestörte sowie nicht strategische Kredite abgebaut. Davon entfallen auf das NPE-Altportfolio 5,4 Mrd. €. Im Vordergrund der Abbaumaßnahmen steht unverändert die Reduzierung notleidender Schiffsfinanzierungen, die aus den Jahren vor 2009 stammen und als Referenzportfolio unter die Zweitverlustgarantie der Ländereigner fallen. Neben der Reduzierung des Portfolios im Rahmen der Umsetzung von Gesundungsstrategien wurden im Berichtszeitraum 2,6 Mrd. € im Rahmen von Marktportfoliotransaktionen aus den Bereichen kontinentaleuropäischer Immobilien- sowie Flugzeug- und Solarfinanzierungen verkauft. Dieser Abbau führt insgesamt zu einer erneuten merklichen Reduzierung der NPE-Quote auf 11,7%. Dieses Niveau ist ungeachtet der bislang erreichten nennenswerten Verbesserung weiterhin zu hoch. Vor diesem Hintergrund hat die Bank weitere umfangreiche Abbaumaßnahmen definiert, die auch in Anbetracht der restriktiven Vorgaben des Garantievertrags in den kommenden Quartalen weiter konsequent umgesetzt werden. Dadurch werden die notwendigen Voraussetzungen für eine erfolgreiche Privatisierung sowie ein nachhaltig tragfähiges Geschäftsmodell mit einer perspektivisch unter dem europäischen Marktdurchschnitt liegenden NPE-Quote geschaffen. Zum Jahresende 2017 erwartet die Bank, das Portfolio der Abbaubank von 21,4 Mrd. € zum 31. Dezember 2016 auf 11,8 Mrd. € (jeweils EaD in der Abbaubank) abbauen zu können. Dabei wird sich das Volumen leistungsgestörter Altengagements von 13,6 Mrd. € auf rund 7,5 Mrd. € reduzieren, wobei von diesem Abbau zum 30. September 2017 bereits 90% umgesetzt wurden. Das nicht strategische und nicht leistungsgestörte Kreditportfolio wird zum Jahresende 2017 rund 4,4 Mrd. € betragen und muss aus heutiger Sicht nach Wegfall der EU-Beschränkungen der ersten EU-Entscheidung vom 20. September 2011 nicht zwingend abgebaut werden.

Weitere Details zu der EU-Entscheidung sowie den EU-Strukturmaßnahmen und ihren Auswirkungen auf die HSH Nordbank enthält der Zwischenbericht zum 30. Juni 2017 in dem Kapitel „Prognose-, Chancen- und Risikenbericht“ im Abschnitt „Prognosebericht mit Chancen und Risiken“.

### Kostenprogramm wird konsequent fortgeführt

Das laufende Kostensenkungsprogramm wirkt dem zunehmenden Ertragsdruck im wettbewerbsintensiven Bankenmarkt sowie den steigenden Aufwendungen für regulatorische Anforderungen entgegen. Des Weiteren sind aktuell erhebliche zusätzliche Aufwendungen aus der Privatisierung (u. a. Rechts- und Beratungsdienstleistungen, Datenräume) sowie der Restrukturierung wesentlicher Engagements in der Abbaubank zu tragen.

Bei der Umsetzung der steuerbaren operativen Kostenmaßnahmen hat die Bank im bisherigen Jahresverlauf 2017 die geplanten Fortschritte gemacht. So konnten die auf Basis der umgesetzten organisatorischen und prozessualen Optimierungen erwarteten Kostensenkungspotenziale entsprechend realisiert und sogar in einigen Bereichen leicht übertroffen werden. Das gezielte Sachkostenmanagement hat zur Reduzierung insbesondere von Projektkosten, Gebäude- und sonstigen personalnahen Sachkosten beigetragen und ermöglicht es somit, ungeplante Sonderabschreibungen zu kompensieren. Bei den Personalkosten konnten der geplante Abbau bereits zum großen Teil mit Mitarbeitern vertraglich vereinbart und die ambitionierten Personalkostenziele erreicht werden.

### Steuerungssystem und definierte Steuerungsgrößen des IFRS-Konzerns

Das integrierte Steuerungssystem der Bank ist darauf ausgerichtet, die zentralen Werttreiber – Ertrag, Effizienz/Kosten und Rentabilität, Risiko, Kapital und Liquidität – zielgerichtet zu steuern. Dafür nutzt die Bank ein risikoadjustiertes Kennzahlensystem, das eine einheitliche und effektive Steuerung der Gesamtbank, Kernbank und der Abbaubank sicherstellt. Die Steuerung des HSH Nordbank Konzerns erfolgt dabei im Wesentlichen auf der Basis von Konzernzahlen nach den International Financial Reporting Standards (IFRS) bzw. nach einschlägigen bankaufsichtsrechtlichen Vorschriften.

Im Rahmen der Lageberichterstattung konzentriert sich die Bank auf die bedeutsamsten Steuerungskennzahlen zu den einzelnen Werttreibern des IFRS-Konzerns. Dabei liegt der Fokus zum einen auf der Entwicklung dieser Kennzahlen im Vergleich zum entsprechenden Vorjahreszeitraum und zum anderen auf deren erwarteter Entwicklung im weiteren Verlauf des Jahres 2017.

Weitere Informationen zum Steuerungssystem und zu definierten Steuerungsgrößen des HSH Nordbank Konzerns, der Kernbank und der Abbaubank enthält der Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr 2016 der HSH Nordbank im Kapitel „Grundlagen des Konzerns“ im Abschnitt „Steuerungssystem“.

### Zufriedenstellendes Kernbank-Ergebnis

Die Kernbank, die die strategischen Portfolios der Segmente Unternehmenskunden, Immobilien, Shipping und Treasury & Markets enthält, hat in den ersten neun Monaten 2017 ein spürbar über Vorjahr liegendes Ergebnis vor Steuern in Höhe von 609 Mio. € (gleicher Vorjahreszeitraum: 532 Mio. €) erzielt. Zu der insgesamt guten Ergebnisentwicklung haben alle Segmente positiv beigetragen.

Der Gesamtertrag der Kernbank beträgt 886 Mio. € und übersteigt den gleichen Vorjahreswert von 799 Mio. € merklich. Dazu hat der auf 666 Mio. € gestiegene Zinsüberschuss, in dem sich die leicht den Plan übersteigende Entwicklung des operativen Zinsertrags auswirkt, beigetragen. Zudem wirken sich die geplanten Effekte aus der Realisierung stiller Reserven durch Verkäufe von Schuldscheindarlehen in Höhe von 356 Mio. € positiv aus. Diese wurden plankonform gehoben, um insbesondere die hohen strukturellen Belastungen der Abbaubank in Teilen zu kompensieren. Des Weiteren leistet das Handelsergebnis, das Ergebnisbeiträge aus dem operativen Kundengeschäft, der Steuerung zentraler Liquiditäts- und Marktpreisrisiken sowie Bewertungseffekte aus Kundenderivaten und zum Fair Value bewerteten Aktiva enthält, einen wesentlichen Beitrag.

Die gute Portfolioqualität der Kernbank mit einer niedrigen NPE-Quote von 1,5% ist ursächlich für die geringe Risikovorsorge, die unter Berücksichtigung von Auflösungen gebildeter Portfoliowertberichtigungen insgesamt –14 Mio. € (gleicher Vorjahreszeitraum:

–13 Mio. €) betragen hat. Unter Hinzurechnung der Kompensation sowie von Deviseneffekten beträgt die Risikovorsorge der Kernbank nach Garantiewirkung –7 Mio. € (gleicher Vorjahreszeitraum: 41 Mio. €).

Das laufende Kostensenkungsprogramm wurde auch in der Kernbank stringent umgesetzt. Der Verwaltungsaufwand beträgt –241 Mio. € und liegt damit rund 9% unter dem gleichen Vorjahreszeitraum (–264 Mio. €). Der Aufwand für Bankenabgabe und Einlagensicherung sowie der Aufwand für öffentliche Garantien belasten das Kernbank-Ergebnis in Summe mit –41 Mio. €. Auf den gesamten Garantieaufwand bezogen entfallen auf die Kernbank rund –16 Mio. € bzw. 13,8%, da die in der Kernbank durch die Zweitverlustgarantie abgesicherten Portfolios nur eine geringe Eigenkapitalbindung aufweisen.

### Weiterhin hohe Risikovorsorge in der Abbaubank

Die Abbaubank, die nicht strategische Vermögenswerte sowie die zum Abbau bestimmten und überwiegend leistungsgestörten Altkredite bündelt, weist zum 30. September 2017 ein strukturell erwartungsgemäß negatives Ergebnis in Höhe von –476 Mio. € (gleicher Vorjahreszeitraum: –175 Mio. €) aus. Zu diesem Ergebnis haben hohe Risikovorsorgeaufwendungen von –445 Mio. € (gleicher Vorjahreszeitraum: –968 Mio. €) beigetragen. Diese entfallen auf das Altkreditportfolio und betreffen Schiffskredite sowie wenige Altfälle im Bereich Energy. Dagegen konnten im Immobilienportfolio der Abbaubank Wertberichtigungen aufgelöst werden. Unter Berücksichtigung der Kompensation sowie unter Hinzurechnung von Deviseneffekten und der Sicherungswirkung des Kreditderivats beträgt die Risikovorsorge der Abbaubank –318 Mio. € (gleicher Vorjahreszeitraum: 88 Mio. €). Aufgrund der bilanziellen Vollaustattung der Zweitverlustgarantie im ersten Quartal 2017 wurde die angefallene Risikovorsorge wie geplant nicht mehr vollständig kompensiert. Das hat maßgeblich zu der Verlusterhöhung in der Abbaubank beigetragen.

Darüber hinaus beinhaltet das Ergebnis –148 Mio. € Verwaltungsaufwand (gleicher Vorjahreszeitraum: –181 Mio. €) sowie –101 Mio. € Aufwand für die Zweitverlustgarantie (gleicher Vorjahreszeitraum: –153 Mio. €). Ursächlich für den Rückgang der Garantiezahlungen, die auf den nicht gezogenen Garantierahmen berechnet werden, ist die steigende Verlustabrechnung unter der bilanziell voll ausgelasteten Garantie. Das negative Ergebnis ist auch vom sinkenden Zinsüberschuss geprägt, was durch den fortgesetzten Portfolioabbau bedingt ist. Die damit im Zusammenhang stehende Zinslosstellung von Krediten führt im Rahmen der Risikovorsorgebildung zu einem Rückgang des Forderungsvolumens, wodurch der Zinsertrag sinkt.

### Insgesamt zufriedenstellende Konzernentwicklung

Das Konzernergebnis vor Steuern, das sich aus den Ergebnissen der Kernbank, der Abbaubank sowie den nicht berichtspflichtigen Segmenten und Überleitungs- und Konsolidierungseffekten zusammensetzt, hat sich in den ersten neun Monaten 2017 insgesamt zufriedenstellend entwickelt. Es liegt zum 30. September 2017 mit 201 Mio. € um rund 10% über dem Vorjahresniveau (30. September 2016: 183 Mio. €) und übertrifft die Erwartungen. Ursächlich für die den anteiligen Plan übersteigende Entwicklung sind die positiven Ergebnisse der strategischen Geschäftsbereiche der Kernbank sowie Einsparerfolge auf der Kostenseite im Konzern. Des Weiteren haben Wertaufhellungen bei Finanzanlagen zu dieser Entwicklung beigetragen. Der Bank ist es dadurch im Einklang mit ihren Erwartungen gelungen, die erheblichen Belastungen aus Altlasten in der Abbaubank sowie hohe Garantie-, Restrukturierungs- und Privatisierungsaufwendungen, mehr als auszugleichen. Nach Steuern beträgt das Konzernergebnis 176 Mio. € zum 30. September 2017 (gleicher Vorjahreszeitraum: 163 Mio. €).

Auf Basis des Ergebnisses vor Steuern errechnet sich für den Konzern eine den geplanten Wert spürbar übersteigende Eigenkapitalrendite von 5,3% (31. Dezember 2016: 2,5%). Die Cost-Income-Ratio beläuft sich auf 33,6% (31. Dezember 2016: 64,8%) und liegt damit sowohl im Plan- als auch Vorjahresvergleich auf einem spürbar besseren Niveau. Beide Werte enthalten Effekte aus der Realisierung stiller Reserven und sind vor diesem Hintergrund überzeichnet.

Neben den schwierigen Schiffsmärkten wirkten sich die komplexen Abrechnungsbedingungen des Garantievertrags in den letzten Jahren nachteilig auf den zügigen Abbau leistungsgestörter Altkredite aus. Gleichwohl ist es gelungen, die NPE-Quote in den ersten neun Monaten 2017 deutlich zu reduzieren. Zum 30. September 2017 belief sie sich auf 11,7% gegenüber 17,5% zum 31. Dezember 2016. Ursächlich für diese die Erwartungen deutlich übersteigende Entwicklung ist insbesondere die beschleunigte Umsetzung der Abbaustrategie, die auch Effekte aus dem Verkauf der Marktportfolios enthält. Im Berichtszeitraum hat die Bank ihr NPE-Volumen in der Abbaubank um insgesamt 5,4 Mrd. € reduziert. Ziel der Bank ist es, durch weitere im vierten Quartal 2017 geplante Abbaumaßnahmen den NPE-Bestand und dadurch die insgesamt noch zu hohe NPE-Quote bis zum Jahresende 2017 und darüber hinaus weiter zu reduzieren.

Die Coverage Ratio des gesamten NPE-Volumens verbessert sich im Rahmen der Erwartungen auf 55,3% (31. Dezember 2016: 48,4%). Sie spiegelt eine weiterhin solide Abdeckung des gesamten NPE-Portfolios wider. Im Shipping-Portfolio beträgt die Coverage Ratio 61,6% (31. Dezember 2016: 59,8%).

Die auch im Hinblick auf die Privatisierung steuerungsrelevante indikative Pro-forma CET1-Quote, die ohne Berücksichtigung der regulatorischen Entlastungswirkung der Zweitverlustgarantie phasengleich berechnet wird (Erläuterungen siehe Darstellung im Abschnitt „Kapital und Funding“), beträgt zum 30. September 2017 16,3% und erreicht damit ein hohes Niveau. Die phasengleiche harte Kernkapitalquote einschließlich der regulatorischen Wirkung der Garantie beläuft sich zum 30. September 2017 auf 19,2% (31. Dezember 2016: 14,1%) und erreicht damit ebenfalls erneut ein hohes Niveau. Die Entwicklung der Kapitalquoten gegenüber dem 31. Dezember 2016 ist insbesondere durch den deutlichen Rückgang der RWA bedingt. Dieser reflektiert vor allem den erfolgreichen NPE-Abbau im Rahmen der beschleunigten Abbaustrategie. Des Weiteren wirkten sich der schwache USD-Kurs sowie das Ergebnis zum 30. September 2017 auf die Werte aus. Die Liquiditätskennzahlen (Survival Period: neun Monate, LCR: 200% und NSFR: 115%) übersteigen die Planung der Bank und liegen mit diesem sehr guten Niveau deutlich oberhalb der Mindestanforderungen der EZB.

**BEDEUTSAME STEUERUNGSKENNZAHLEN DES KONZERNS**

	<b>30.09.2017</b>	31.12.2016 (30.09.2016)
Ergebnis vor Steuern (Mio. €)	201	121 (183)
CIR	33,6%	64,8% (52,7%)
RoE	5,3%	2,5% (5,0%)
NPE-Quote	11,7%	17,5%
Coverage Ratio	55,3%	48,4%
CET1-Kapitalquote <sup>1)</sup>	19,2%	14,1%
Pro-forma CET1-Kapitalquote <sup>1), 2)</sup>	16,3%	12,6%
Survival Period	9 Monate	10 Monate
LCR	200,0%	229,0%
NSFR	115,0%	111,0%

1) Phasengleich: Ceteris paribus Berechnung unter vollständiger Berücksichtigung der bilanziellen Wertansätze zum Stichtag.

2) Unter "pro-forma" wird verstanden, dass für die im Referenzportfolio der Zweitverlustgarantie enthaltenen Positionen, die RWA nach Maßgabe des Kreditrisikoregelwerks und nicht des Verbriefungsregelwerks abgebildet werden, wobei gebildete Wertberichtigungen entsprechend den regulatorischen Anforderungen weiterhin anrechnungserleichternd in Ansatz gebracht werden.

Auf weitere Einzelheiten, die für den Geschäftsverlauf ursächlich waren, wird nachfolgend in den Kapiteln „Ertragslage“, „Vermögens- und Finanzlage“ und „Segmentergebnisse“ eingegangen.

## ERTRAGSLAGE

### Gesamtertrag gestiegen, operativer Zinsüberschuss und gehobene stille Reserven wirken positiv

Der Gesamtertrag ist in den ersten neun Monaten 2017 deutlich auf 1.012 Mio. € gegenüber 728 Mio. € im gleichen Vorjahreszeitraum gestiegen. Bedeutenden Beitrag leisten operative Zinserträge sowie Effekte aus der geplanten Realisierung stiller Reserven in Höhe von insgesamt 356 Mio. € (davon 266 Mio. € im Zinsüberschuss, 39 Mio. € Handelsergebnis und 51 Mio. € im Ergebnis aus Finanzanlagen). In den einzelnen Ertragspositionen waren die folgenden Entwicklungen maßgeblich:

Zum Gesamtertrag hat der Zinsüberschuss mit 688 Mio. € (gleicher Vorjahreszeitraum: 503 Mio. €) beigetragen. Spürbar positiv wirkten dabei einerseits die operativen Zinserträge, welche die Erwartungen leicht überstiegen. Andererseits sind die Realisierungseffekte in Höhe von rund 266 Mio. € (gleicher Vorjahreszeitraum: 106 Mio. €) enthalten. Damit wurden die für das Gesamtjahr 2017 vorgesehenen Wertpapierverkäufe bis zum 30. September 2017 vollständig umgesetzt und so die strukturellen Verluste der Abbaubank planmäßig kompensiert. Das zinstragende Forderungsvolumen unterschreitet aufgrund der Entwicklung in der Abbaubank erwartungsgemäß den Vorjahreswert.

Der Provisionsüberschuss belief sich zum 30. September 2017 auf 52 Mio. € gegenüber 69 Mio. € im gleichen Vorjahreszeitraum. Ursächlich für den Rückgang des Überschusses ist insbesondere der seit dem vierten Quartal 2016 in dieser Position enthaltene Prämienaufwand für die durchgeführte synthetische Verbriefungstransaktion. Das Cross-Selling-Ergebnis entwickelte sich hingegen positiv und übersteigt spürbar den zeitanteiligen Plan.

Das Handelsergebnis hat in den ersten neun Monaten 2017 mit 159 Mio. € merklich zum Gesamtertrag beigetragen (gleicher Vorjahreszeitraum: 66 Mio. €). Die Entwicklung ist insbesondere vom Devisenergebnis (62 Mio. €) sowie Wertsteigerungen im Credit-Investment-Portfolio positiv geprägt. Belastet wurde das Handelsergebnis mit –20 Mio. € durch das Bewertungsergebnis aus EUR/USD-Basiswaps. Gemäß Zusagenkatalog der ersten EU-Kommissionsentscheidung vom 20. September 2011 betreibt die Bank keinen Eigenhandel.

Das Ergebnis aus Finanzanlagen belief sich auf 127 Mio. € und beinhaltet im Wesentlichen Realisierungsgewinne aus Beteiligungsverkäufen (58 Mio. €), Effekte aus der geplanten Realisierung stiller Reserven (51 Mio. €) sowie Wertsteigerungen im Credit-Investment-Portfolio (25 Mio. €). Im gleichen Vorjahreszeitraum betrug es 92 Mio. € und enthielt insbesondere Erträge aus Wertpapierverkäufen.

### Anhaltend hohe Kreditrisikovorsorge

Die Risikovorsorge war in den ersten neun Monaten 2017 weiterhin von hohen Zuführungen bei Altkreditengagements, die als Referenzportfolio unter die Zweitverlustgarantie fallen, geprägt. Die zusätzlichen Vorsorgeaufwendungen für Altbestände im Schiffsportfolio wurden gebildet, um den trotz leichter Erholungstendenzen insgesamt noch schwierigen Marktentwicklungen weiter Rechnung zu tragen. Überdies sind Wertberichtigungen im Energy-Portfolio der Abbaubank für Engagements aus den Jahren vor 2009 angefallen. In den übrigen Geschäftsbereichen blieb die Risikoentwicklung hingegen unauffällig. Das Immobilienkundenportfolio war von Auflösungen der Risikovorsorge geprägt, die auf Kreditrückführungen und verbesserten Risikoeinschätzungen beruhten.

Insgesamt beträgt die Risikovorsorge vor Berücksichtigung der Kompensationswirkung durch die Garantie zum 30. September 2017 –456 Mio. € (gleicher Vorjahreszeitraum: –966 Mio. €). Damit liegen die Zuführungen in der Risikovorsorge zwar spürbar unter dem Vorjahr, bewegen sich erwartungsgemäß gleichwohl weiterhin auf hohem Niveau.

Die erneut insbesondere für Altbestände gebildete Risikovorsorge wurde – aufgrund der bilanziellen Vollaustattung der Zweitverlustgarantie im ersten Quartal 2017 – zum Berichtsstichtag nicht mehr vollständig kompensiert. Unter Berücksichtigung der Sicherungswirkung aus dem Kreditderivat in Höhe von –104 Mio. € (gleicher Vorjahreszeitraum: –371 Mio. €) sowie unter Hinzurechnung von Deviseneffekten und nach Kompensation durch die Zweitverlustgarantie beträgt die Risikovorsorge insgesamt –322 Mio. € (gleicher Vorjahreszeitraum: 149 Mio. €) und belastet maßgeblich das Konzernergebnis.

Die Zweitverlustgarantie in Höhe von 10 Mrd. € ist zum Berichtsstichtag bilanziell vollständig ausgelastet. Die zahlungswirksamen Inanspruchnahmen der Garantie übersteigen den Selbstbehalt der Bank (3,2 Mrd. €) um 3,8 Mrd. €. Zur Abrechnung eingereichte Verluste belaufen sich auf 0,5 Mrd. €. Somit steigt die Garantieauslastung schrittweise durch Verlustabrechnung unter der Garantie.

Den effektiven Zahlungen aus der Garantie stehen erhebliche, bereits geleistete Gebührenzahlungen für die Garantie gegenüber. So betragen die von der HSH Nordbank aufwandswirksam verarbeiteten und an die Garantiegeber gezahlten Prämien zum Berichtsstichtag 3,3 Mrd. € (davon rund 0,3 Mrd. € Einmalzahlungen an die HSH Beteiligungs Management GmbH im Jahr 2016). Darüber hinaus wurde im Jahr 2011 eine weitere Einmalzahlung an die Ländereigner in Höhe von 0,5 Mrd. € geleistet, die im Jahr 2012 im Wege einer gemischten Bar- und Sacheinlage wieder in die Bank eingebracht wurde. Die insgesamt geleisteten Zahlungen haben die Kapitalbasis der Bank im Restrukturierungszeitraum seit 2009 entsprechend erheblich belastet.

### Verwaltungsaufwand spürbar reduziert

Der Verwaltungsaufwand belief sich in den ersten neun Monaten auf –366 Mio. € (gleicher Vorjahreszeitraum: –421 Mio. €). Ursächlich für den merklichen Rückgang sind Einsparerfolge aus dem laufenden Kostensenkungsprogramm im operativ steuerbaren Personal- und Sachaufwand sowie reduzierte Abschreibungen auf Sachanlagen. Die Entwicklung im Berichtszeitraum übertrifft dabei die bankseitigen Erwartungen.

Im Personalaufwand, der von –188 Mio. € auf –167 Mio. € zurückging, wirkte sich eine im Zuge des Stellenabbaus planmäßig weiter reduzierte Zahl der Mitarbeiter aus. Gegenüber dem Jahresresultimo 2016 ging die Mitarbeiterzahl im Konzern um 200 auf 1.964 weiter zurück (gerechnet in Vollzeitbeschäftigten, VAK).

Der Sachaufwand (ohne Abschreibungen) belief sich auf –184 Mio. € gegenüber –183 Mio. € im gleichen Vorjahreszeitraum. Einsparungen ergaben sich insbesondere durch die Reduzierung von Grundstücks- und sonstigen personalnahen Sachkosten. Die positive Entwicklung der Kostensparmaßnahmen wurde durch gegenläufige Effekte insbesondere bei strategischen Projekten (beispielsweise für den beschleunigten Portfolioabbau) aufgezehrt. Zusätzlich bestanden weiterhin hohe Aufwendungen für die Umsetzung aufsichtlicher und rechnungslegungsbezogener Anforderungen.

Die Abschreibungen auf Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte belaufen sich auf –15 Mio. € (gleicher Vorjahreszeitraum: –50 Mio. €). Im Vorjahr haben ungeplante Abschreibungen auf Sachanlagen von Tochtergesellschaften, die im geringen Umfang auch im Berichtszeitraum angefallen sind, das Ergebnis maßgeblich belastet.

### Sonstige Ergebnispositionen

Das Sonstige betriebliche Ergebnis belief sich auf 77 Mio. € (gleicher Vorjahreszeitraum: 71 Mio. €) und enthält vor allem Erträge aus Kostenerstattungen und Auflösungen von Rückstellungen. Des Weiteren sind Effekte aus der Konsolidierungskreisveränderung, die bereits im zweiten Quartal 2017 angefallen sind, enthalten.

Der Aufwand für die Jahresbeiträge zur Bankenabgabe und zur Einlagensicherung im Jahr 2017 belastet das Ergebnis der ersten neun Monate mit –41 Mio. € (gleicher Vorjahreszeitraum: –56 Mio. €).

### Hohe Restrukturierungs- und Privatisierungskosten

Spürbare Ergebnisbelastungen ergeben sich aufgrund von Restrukturierungs- und Privatisierungsaufwendungen in Höhe von –43 Mio. € (gleicher Vorjahreszeitraum: –118 Mio. €), die im Zusammenhang mit den Belastungen aus dem Privatisierungsprozess (u.a. Kosten für Beratungsdienstleistungen, Datenräume und Prüfungshandlungen) stehen. Im Vorjahr haben hohe Zuführungen zu Restrukturierungsrückstellungen das Ergebnis entsprechend maßgeblich belastet.

### Gesunkener Aufwand für die Grundprämie

Für die Grundprämie zur Zweitverlustgarantie fielen in den ersten neun Monaten 2017 Aufwendungen in Höhe von –116 Mio. € (gleicher Vorjahreszeitraum: –170 Mio. €) an. Der Rückgang der Prämie ist auf die steigende Inanspruchnahme der Zweitverlustgarantie zurückzuführen. Im Rahmen der EU-Kommissionsentscheidung vom 2. Mai 2016 wurde ab dem 1. Januar 2016 die Grundprämie von 4% auf 2,2% reduziert und die Berechnungsgrundlage geändert. Danach wird die Grundprämie auf den nicht gezogenen, das heißt den nicht über abgerechnete Verluste in Anspruch genommenen Teil der Garantie und nicht mehr auf den gesamten Garantierahmen berechnet. Ungeachtet des Rückgangs der Garantieprämie belasteten die absoluten Prämienzahlungen an den Garantieggeber die Ergebnisse der Bank maßgeblich.

### Insgesamt zufriedenstellendes Konzernergebnis

Insgesamt erzielte die HSH Nordbank zum 30. September 2017 ein den anteiligen Plan übertreffendes und zufriedenstellendes Ergebnis vor Steuern von 201 Mio. € (gleicher Vorjahreszeitraum: 183 Mio. €). Ursächlich für die den Plan übersteigende Entwicklung sind vor allem die Wertaufhellungen bei Finanzanlagen sowie die erreichten Einsparerfolge im Verwaltungsaufwand. Nach Abzug der Steuereffekte verbleibt ein Konzernergebnis von 176 Mio. € (gleicher Vorjahreszeitraum: 163 Mio. €).

Die Position Ertragsteuern setzt sich zusammen aus 12 Mio. € laufendem Steuerertrag und Steueraufwand aus latenten Steuern in Höhe von –37 Mio. €.



## VERMÖGENS- UND FINANZLAGE

### Bilanzsumme weiter verringert

Die Konzernbilanzsumme verringerte sich in den ersten drei Quartalen 2017 insbesondere aufgrund des beschleunigten Altlastenabbaus deutlich auf 76.481 Mio. € (31. Dezember 2016: 84.365 Mio. €).

Auf der Aktivseite waren mit Ausnahme der Barreserve alle wesentlichen Bilanzpositionen rückläufig. Die Barreserve erhöhte sich im Vergleich zum Vorjahresresultimo auf 7.609 Mio. € (31. Dezember 2016: 3.491 Mio. €). Liquiditätszuflüsse aus Portfolioverkäufen sowie Wertpapierfälligkeiten haben dazu beigetragen. Die Forderungen an Kreditinstitute waren rückläufig und beliefen sich auf 3.337 Mio. € (31. Dezember 2016: 4.192 Mio. €). Insbesondere zeigte sich der Rückgang bei Tageseinlagen von anderen Banken. Die Forderungen an Kunden waren mit 42.684 Mio. € (31. Dezember 2016: 50.910 Mio. €) ebenfalls niedriger als zum Vorjahresresultimo. Das erfreuliche Neugeschäft in der Kernbank wurde dabei im Wesentlichen durch den überplanmäßigen Abbau in der Abbaubank, der auch Portfolioverkäufe umfasste, überkompensiert.

Der Risikovorsorgebestand, der die leistungsgestörten Kredite abdeckt, beträgt vor Kompensation 4.754 Mio. €. Nach Berücksichtigung von Kompensationseffekten in Höhe von 6.504 Mio. € fällt die bilanzielle Risikovorsorge mit 1.750 Mio. € positiv aus (31. Dezember 2016: 1.142 Mio. €). Der Kompensationsposten enthält auch Ausgleichsforderungen an die Garantiegeberin HSH Finanzfonds AöR aus abgerechneten Verlusten für Geschäfte, bei denen die Risikovorsorge bereits ausgebucht wurde. Daher kommt es per 30. September 2017 weiterhin zu einer Überkompensation der Risikovorsorge. Die Sicherungswirkung der Teilgarantie Zwei wird in der Bilanzposition Kreditderivat aus Zweitverlustgarantie abgebildet. Der Fair Value des Kreditderivats betrug zum Stichtag 99 Mio. € (31. Dezember 2016: 199 Mio. €). Der Rückgang ist durch den Abbau des abgesicherten Portfolios und die damit im Zusammenhang stehende fortschreitende Verlustabrechnung begründet.

Die Handelsaktiva verringerten sich auf 3.860 Mio. € (31. Dezember 2016: 5.433 Mio. €). Neben der Wertpapierposition waren auch die positiven Marktwerte der Derivate in den Handelsaktiva rückläufig. Die Finanzanlagen verzeichneten einen leichten Rückgang auf 14.965 Mio. € (31. Dezember 2016: 15.493 Mio. €). Insbesondere der Abbau von Wertpapierbeständen war hierfür ursächlich.

Auf der Passivseite sind die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten gesunken (8.761 Mio. €, 31. Dezember 2016: 9.501 Mio. €). Insbesondere reduzierte sich der Bestand an Tagesgeldern bei anderen Banken im Vergleich zum Vorjahresresultimo. Die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden verringerten sich leicht auf 39.259 Mio. € (31. Dezember 2016: 40.172 Mio. €). Dabei waren insbesondere die täglich fälligen Verbindlichkeiten rückläufig. Die verbrieften Verbindlichkeiten zeigten einen Rückgang auf 13.557 Mio. € (31. Dezember 2016: 16.624 Mio. €). Neuemissionen übersteigende Tilgungen und Fälligkeiten sind dafür ursächlich. Auch die aus negativen Marktwerten von Derivaten bestehenden Handelspassiva waren rückläufig und betragen 4.259 Mio. € (31. Dezember 2016: 5.981 Mio. €). Das Nachrangkapital war mit 2.484 Mio. € deutlich geringer als zum Vorjahresresultimo (31. Dezember 2016: 3.536 Mio. €). Fälligkeiten im Genussrechtskapital sowie den Nachrangigen Verbindlichkeiten waren die Ursache.

Das bilanzielle Eigenkapital erhöhte sich leicht auf 5.094 Mio. € (31. Dezember 2016: 4.950 Mio. €). Dabei wirkte sich insbesondere der Konzernüberschuss zum Stichtag 30. September 2017 positiv aus.

### Geschäftsvolumen ebenfalls rückläufig

Das Geschäftsvolumen ging parallel zur Bilanzsumme auf 83.930 Mio. € (31. Dezember 2016: 93.208 Mio. €) zurück. Das außerbilanzielle Geschäft war ebenfalls rückläufig: Die Bürgschaften und Garantien verringerten sich auf 1.840 Mio. € (31. Dezember 2016: 2.189 Mio. €), die unwiderruflichen Kreditzusagen auf 5.609 Mio. € (31. Dezember 2016: 6.654 Mio. €).

## Kapital und Funding

### RWA UND KAPITALQUOTEN

(PHASENGLEICH) <sup>1)</sup>

	30.09.2017	31.12.2016
Risikoaktiva (RWA) (Mrd. €)	23,8	28,6
Gesamtkapitalquote	31,6%	24,8%
Kernkapitalquote	23,9%	18,7%
CET1-Kapitalquote	19,2%	14,1%
CET1-Kapitalquote (Basel-III-Vollumsetzung)	18,8%	13,4%
Pro-forma CET1-Kapitalquote <sup>2)</sup>	16,3%	12,6%

1) Phasengleich: Ceteris paribus Berechnung unter vollständiger Berücksichtigung der bilanziellen Wertansätze zum Stichtag.

2) Unter "pro-forma" wird verstanden, dass für die im Referenzportfolio der Zweitverlustgarantie enthaltenen Positionen, die RWA nach Maßgabe des Kreditrisikoregelwerks und nicht des Verbriefungsregelwerks abgebildet werden, wobei gebildete Wertberichtigungen entsprechend den regulatorischen Anforderungen weiterhin anrechnungserleichternd in Ansatz gebracht werden.

### CET1-Quote auf hohem Niveau, beschleunigter Altlastenabbau wirkt deutlich positiv

Die HSH Nordbank hat in Vorbereitung auf die Privatisierung sowie mögliche aufsichtsrechtliche Anforderungen eine Pro-forma CET1-Quote ohne Berücksichtigung der regulatorischen Entlastungswirkung der Zweitverlustgarantie als relevante Steuerungsgröße eingeführt. Unter Berücksichtigung dieser hypothetischen Annahme, ergibt sich – bei zugrunde liegenden pro-forma RWA in Höhe von 28,6 Mrd. € (31. Dezember 2016: 36,2 Mrd. €) – indikativ eine Pro-forma CET1-Quote in Höhe von 16,3 %, die deutlich über dem Wert zum 31. Dezember 2016 von 12,6 % sowie dem Ambitionsniveau von rund 13 % liegt.

Die harte phasengleiche Kernkapitalquote (CET1-Quote, nach Basel III-Übergangsregeln, phase-in) ist zum 30. September 2017 weiter auf 19,2 % gestiegen und befindet sich damit trotz der Belastungen aus dem Phasing-in der Basel III-Übergangsregelungen ebenfalls deutlich über dem Wert zum Jahresende 2016 (14,1 %) sowie dem für das Jahresende 2017 festgelegten Ambitionsniveau von rund 13,0 %.

Ursächlich für den deutlichen – die Erwartungen der Bank übertreffenden – Anstieg der Kapitalquoten ist insbesondere der starke Rückgang der RWA. So verringern sich die RWA gegenüber dem 31. Dezember 2016 um rund 4,8 Mrd. € auf 23,8 Mrd. € überplanmäßig. Diese Entwicklung ist insbesondere durch den beschleunigten Altlastenabbau bedingt. Des Weiteren wirken sich das aktive Management von Fremdwährungsrisiken sowie ein die Erwartungen der Bank übersteigender starker EUR/USD-Kurs in der Entwicklung der Kapitalquoten sowie dem Rückgang der RWA spürbar aus.

Unter der Annahme einer vollständigen Umsetzung der Basel-III-Regeln (fully loaded) stieg die phasengleiche CET1-Kapitalquote der HSH Nordbank gegenüber dem 31. Dezember 2016 (13,4 %) auf 18,8 %.

Ein freier regulatorischer Garantiepuffer für die Zweitverlustgarantie (freie Kapazität für erwartete und unerwartete Verluste) besteht analog zum 31. Dezember 2016 auch zum 30. September 2017 nicht. Ein Teil der regulatorischen Belastung für die Ländergarantie wird als Abzugsposten vom aufsichtsrechtlichen Eigenkapital abgebildet. Der Eigenkapitalabzugsposten beträgt zum 30. September 2017 ca. 0,2 Mrd. € und ist gegenüber dem 31. Dezember 2016 um ca. 0,4 Mrd. € gesunken. Ursächlich für die Verringerung sind Entlastungen durch den fortschreitenden Portfolioabbau u. a. durch Marktportfolioverkäufe und Restrukturierungen bzw. Verkäufe von notleidenden Engagements. Die auf die „Senior-Tranche“ der Ländergarantie entfallenden RWA haben sich in den ersten neun Monaten 2017 ebenfalls infolge des aktiven Abbaus des Altportfolios deutlich reduziert und damit zusätzlich zu dem Anstieg der CET1-Quoten beigetragen.

### SREP-Anforderungen erfüllt

Der HSH Nordbank wurde von der EZB im Rahmen des Überwachungsprozesses in der Bankenunion eine individuelle Mindestkapitalquote zugewiesen, die im Rahmen des SREP-Prozesses jährlich überprüft wird. Diese Kapitalquote wurde im Berichtszeitraum jederzeit eingehalten. Seit dem 1. Januar 2017 gilt für die HSH Nordbank eine CET1-Kapitalquote inklusive aufsichtsrechtlicher Frühwarnschwelle (Pillar 2 Guidance „P2G“) von 10,5 % (phase-in). Diese setzt sich zusammen aus der SREP-Mindestanforderung von rund 8,9 % (Pillar 2 Requirement „P2R“ inkl. der kombinierten Kapitalpufferanforderungen) zuzüglich eines Frühwarnpuffers von 1,6 % (Pillar 2 Guidance „P2G“).

### AUFSICHTSRECHTLICHE KAPITALQUOTEN

(PHASENUNGLEICH) <sup>1)</sup>

(%)	30.09.2017	31.12.2016
Gesamtkapitalquote	30,9	24,2
Kernkapitalquote	23,5	18,5
CET1-Kapitalquote	18,9	13,9
CET1-Kapitalquote (Basel-III-Vollumsetzung)	18,4	13,1
Leverage Ratio	7,8	6,9

1) Phasengleich: aufsichtsrechtliche Meldung nach CRR (Berücksichtigung der bilanziellen Wertansätze zum Stichtag erfolgt nur teilweise)



**ANRECHENBARE EIGENMITTEL**(PHASENUNGLEICH) <sup>1)</sup>

(Mrd. €)	30.09.2017	31.12.2016
Eigenmittel	7,4	6,9
davon: Kernkapital	5,6	5,3
davon: CET1-Kapital	4,5	4,0
davon: Zusätzliches Kernkapital	1,1	1,3
davon: Ergänzungskapital	1,8	1,6
Risikoaktiva (RWA)	23,8	28,6
davon: Risikoaktiva Adressenausfallrisiko	20,4	23,4
Leverage Exposure	71,6	77,0

1) Phasenungleich: aufsichtsrechtliche Meldung nach CRR (Berücksichtigung der bilanziellen Wertansätze zum Stichtag erfolgt nur teilweise)

Auch der Finanzholdinggruppe, die durch Etablierung der HSH Beteiligungs Management GmbH als Holdinggesellschaft im Rahmen der Umsetzung der Maßnahmen des EU-Zusagenkatalogs entstanden ist, wurde von der EZB im Rahmen des Überwachungsprozesses in der Bankenunion eine Mindestkapitalquote zugewiesen, die den gesetzlichen Regelungen entspricht und im Rahmen des SREP-Prozesses jährlich überprüft wird. Seit dem 1. Januar 2017 gilt insoweit für die Finanzholdinggruppe eine harte Kernkapitalquote von 4,5% zuzüglich Kapitalpufferanforderungen von dann in Summe rund 5,8%. Zum 30. September 2017 beträgt die phasengleiche CET1-Kapitalquote 10,4% (31. Dezember 2016: 6,5%).

Die Leverage Ratio der HSH Nordbank belief sich zum 30. September 2017 auf sehr solide 7,8% (31. Dezember 2016: 6,9%). Die Entwicklung berücksichtigt den Anstieg des regulatorischen Eigenkapitals im Berichtszeitraum. Eine verbindliche Mindestquote ist in Bezug auf die Leverage Ratio noch nicht gesetzlich festgelegt worden. Mit der Überarbeitung der CRR soll die Leverage Ratio, basierend auf dem Kernkapital als Mindestanforderung, verbindlich für alle Institute auf voraussichtlich 3% festgelegt werden.

Ausführliche Informationen zur Kapital- und RWA-Prognose der HSH Nordbank enthält der Konzernzwischenlagebericht zum 30. Juni 2017 in dem Kapitel „Prognose-, Chancen- und Risikenbericht“ im Abschnitt „Prognosebericht mit Chancen und Risiken“.

**Refinanzierung weiter erfolgreich**

Die HSH Nordbank hat ihre Fundingstrategie im Rahmen der Nutzung verschiedener Refinanzierungsquellen in den ersten neun Monaten des Jahres 2017 weiterhin wirksam umgesetzt. Entsprechend bewegt sich die Fundinggewinnung im Berichtszeitraum deutlich über dem geplanten zeitanteiligen Volumen. Neben Anleiheemissionen im Retailsegment haben höhere Platzierungen an institutionelle Investoren dazu beigetragen.

Anfang Juli 2017 hat die Bank einen öffentlichen Pfandbrief erfolgreich platziert und setzt damit ihre Pfandbrief Benchmarkstrategie fort. Die Anleihe hat ein Volumen von 500 Mio. € bei einer Laufzeit von drei Jahren.

Im dritten Quartal 2017 hat die Bank weitere langfristige USD-Mittel über die ABF-Plattform aufgenommen. So wurde eine mit Unternehmenskrediten besicherte Transaktion um 150 Mio. € aufgestockt. Außerdem wurde eine neue Emission mit einem Volumen von 400 Mio. USD abgeschlossen. Die Transaktion ist mit Immobilienkrediten besichert und hat eine Laufzeit von vier Jahren.

Neben den Emissionsaktivitäten hat der Einlagenbestand zur Umsetzung der Fundingstrategie beigetragen. Das Volumen der Einlagen belief sich zum 30. September 2017 auf 27,1 Mrd. € (31. Dezember 2016: 29,7 Mrd. €). Darüber hinaus bestehen zum 30. September 2017 Liquiditätsreserven in Form von Zentralbankguthaben mit einem Gesamtvolumen von rund 7,5 Mrd. € und zentralbankfähige Sicherheiten im Volumen von 9,9 Mrd. €, auf die die Bank jederzeit zurückgreifen kann.

Die aufsichtsrechtlichen Anforderungen an die Liquiditätskennzahlen sowie die im Rahmen der Prognose durch die Bank getroffenen Annahmen wurden in der Berichtsperiode eingehalten. Die Liquiditätskennzahl der Liquiditätsverordnung (LiqV) lag zum 30. September 2017 mit 1,83 (31. Dezember 2016: 1,92) unverändert deutlich oberhalb der aufsichtsrechtlichen Mindestanforderungen. Die Liquidity Coverage Ratio (LCR, kurzfristige Mindestliquiditätsquote) erreichte per 30. September 2017 einen sehr guten Wert von 200% (31. Dezember 2016: 229%) und lag damit ebenfalls deutlich über den Mindestanforderungen. Die NSFR (strukturelle Liquiditätsquote) lag mit 115% zum 30. September 2017 (31. Dezember 2016: 111%) im oberen Bereich der Vorgaben des Zusagenkatalogs der EU.

Die Liquiditätsablaufbilanz hat per 30. September 2017 im kombinierten Stressszenario eine Mindestüberlebensdauer (Survival Period) von neun Monaten ausgewiesen (31. Dezember 2016: zehn Monate). Die aufsichtsrechtliche Anforderung von einem Monat konnte damit deutlich übererfüllt werden.

### **Vorzeitige Anwendung einer IFRS 9-Ausweisänderung**

IFRS 9 ist erstmals verpflichtend anzuwenden in Geschäftsjahren, die am oder nach dem 1. Januar 2018 beginnen. Eine frühzeitige Anwendung ist zulässig. Die HSH Nordbank wird den IFRS 9 ab dem 1. Januar 2018 anwenden. IFRS 9 ermöglicht allerdings die isolierte vorzeitige Anwendung der Ausweissvorschriften für erfolgswirksam zur Fair-Value-Bewertung designierte finanzielle Verbindlichkeiten vor dem verpflichtenden Erstanwendungszeitpunkt des Standards. Die HSH Nordbank hat von dieser Möglichkeit Gebrauch gemacht und die seit dem 1. Januar 2017 kreditrisikoinduzierten Fair-Value-Änderungen der eigenen Verbindlichkeiten, für die die Fair-Value-Option ausgeübt wurde, erfolgsneutral im sonstigen Ergebnis (OCI) ausgewiesen. Die Anwendung erfolgt retrospektiv im Rahmen der Kategorisierungsvorschriften des geltenden IAS 39. Durch vorzeitige Anwendung der Ausweissvorschrift wird per 1. Januar 2017 der in der Vergangenheit GuV-wirksam erfasste Effekt (vor Steuern) aus der kreditrisikoinduzierten Bewertung der eigenen Verbindlichkeiten in Höhe von 13 Mio. € (kumulativ aus den Vorjahren in den Gewinnrücklagen) von der Gewinnrücklage in die Neubewertungsrücklage (davon kreditrisikoinduzierte Wertänderungen der zum Fair Value designierten Verbindlichkeiten) umgegliedert.

Zukünftige kreditrisikoinduzierte Bewertungseffekte werden ab dem 1. Januar 2017 dann nicht mehr in der GuV, sondern erfolgsneutral im sonstigen Ergebnis erfasst; kumulierte im sonstigen Ergebnis erfasste Erfolgsbeiträge werden im Eigenkapital in der Neubewertungsrücklage (davon kreditrisikoinduzierte Wertänderungen der zum Fair Value designierten Verbindlichkeiten) erfasst. Die über das sonstige Ergebnis im Eigenkapital erfassten Bewertungsergebnisse aus dem eigenen Kreditrisiko werden zu keinem Zeitpunkt, das heißt auch nicht bei Tilgung oder Rückkauf, über die GuV erfolgswirksam vereinnahmt. Im Berichtszeitraum wurde ein sonstiges Ergebnis von 7 Mio. € (vor Steuern) aufgrund der vorzeitigen Anwendung der Ausweisänderung in der Neubewertungsrücklage (davon kreditrisikoinduzierte Wertänderungen der zum Fair Value designierten Verbindlichkeiten) erfasst.

## SEGMENTERGEBNISSE

### SEGMENTÜBERBLICK JANUAR BIS SEPTEMBER 2017<sup>1)</sup>

(Mio. €)		Unternehmenskunden	Immobilien	Shipping	Treasury & Markets	Kernbank <sup>3)</sup>	Abbaubank	Sonstige und Konsolidierung <sup>4) 5)</sup>	Konzern
<b>Gesamtertrag</b>	<b>2017</b>	<b>169</b>	<b>150</b>	<b>67</b>	<b>500</b>	<b>886</b>	<b>61</b>	<b>65</b>	<b>1.012</b>
	2016	177	161	102	359	799	36	-107	728
<b>Risikovorsorge (inkl. Kreditderivat)<sup>2)</sup></b>	<b>2017</b>	<b>3</b>	<b>1</b>	<b>-12</b>	<b>1</b>	<b>-7</b>	<b>-318</b>	<b>3</b>	<b>-322</b>
	2016	-1	-1	43	-	41	88	20	149
<b>Verwaltungsaufwand</b>	<b>2017</b>	<b>-99</b>	<b>-43</b>	<b>-33</b>	<b>-66</b>	<b>-241</b>	<b>-148</b>	<b>23</b>	<b>-366</b>
	2016	-106	-38	-42	-78	-264	-181	24	-421
<b>Ergebnis vor Steuern</b>	<b>2017</b>	<b>71</b>	<b>103</b>	<b>7</b>	<b>428</b>	<b>609</b>	<b>-476</b>	<b>68</b>	<b>201</b>
	2016	64	110	87	271	532	-175	-174	183
<b>Segmentaktiva (Mrd. €)</b>	<b>30.09.</b>								
	<b>2017</b>	<b>12</b>	<b>11</b>	<b>5</b>	<b>22</b>	<b>51</b>	<b>16</b>	<b>10</b>	<b>76</b>
	31.12.								
	2016	12	11	6	19	48	22	14	84

<sup>1)</sup> Nach Ausweisänderung der Bankenabgabe im vierten Quartal 2016 sowie nachlaufenden Effekten, die sich aus der im zweiten Halbjahr 2016 durchgeführten Segmentneuordnung ergeben.

Die Änderungen haben insgesamt nur geringe Auswirkung auf das Ergebnis vor Steuern. Vorjahresangaben zum 30. September 2016 entsprechend angepasst.

<sup>2)</sup> Zusammenfassung der Positionen Risikovorsorge im Kreditgeschäft und Sicherungswirkung aus Kreditderivat Zweiverlustgarantie.

<sup>3)</sup> Kernbank ist die Summe der vier Segmente: Immobilien, Shipping, Unternehmenskunden und Treasury & Markets.

<sup>4)</sup> Ergebnis vor Steuern inklusive Ergebnis aus Restrukturierung und Privatisierung.

<sup>5)</sup> Konsolidierung umfasst auch die Effekte aus abweichender Rechnungslegung.

### Zufriedenstellendes Kernbank-Ergebnis

Die Kernbank, in der die strategischen Aktivitäten der HSH Nordbank gebündelt sind, hat das Neugeschäft in den ersten neun Monaten 2017 in einem teilweise anhaltend herausfordernden Umfeld plankonform vorangetrieben und damit weitere Fortschritte in der Umsetzung ihrer kunden- und branchenorientierten Strategie erzielt.

Zum 30. September 2017 hat die Kernbank ein spürbar über dem zeitanteiligen Plan und dem gleichen Vorjahreszeitraum liegendes Ergebnis vor Steuern in Höhe von 609 Mio. € (532 Mio. €) erzielt. Dazu haben eine insgesamt gute operative Entwicklung aller Segmente der Kernbank sowie gehobene stille Reserven beigetragen. Belastet wurde das Ergebnis durch die im Privatisierungszeitraum vorübergehend erhöhte Liquiditätsbevorratung. Die in diesem Zusammenhang anfallenden Kosten werden in den Kundensegmenten abgebildet.

In dem Gesamtertrag der Kernbank, der gegenüber dem gleichen Vorjahreszeitraum (799 Mio. €) um 87 Mio. € auf 886 Mio. € deutlich angewachsen ist, spiegeln sich neben dem abgeschlossenen Neugeschäft auch geplante und erzielte Effekte der Realisierung stiller Reserven durch Verkäufe von Schuldscheindarlehen in Höhe von 356 Mio. € wider. Des Weiteren profitierte das Kernbank-Ergebnis im Vergleich zur Abbaubank von einer niedrigeren Risikovorsorge, die insgesamt -7 Mio. € (Vorjahr: 41 Mio. €) betragen hat.

Die plankonforme Umsetzung des laufenden Kostensenkungsprogramms trug ebenfalls zum verbesserten Ergebnis bei. So ist der Verwaltungsaufwand von -264 Mio. € auf -241 Mio. € um 9 % gegenüber dem gleichen Vorjahreszeitraum gesunken. Im Ergebnis der Kernbank sind -16 Mio. € und damit rund 13,8 % des gesamten Garantiefonds enthalten.

Auf Basis ihres positiven Ergebnisses erreicht die Kernbank eine Eigenkapitalrendite von 23,7 % (31. Dezember 2016: 19,8 %). Die Cost Income Ratio der Kernbank beläuft sich auf 26,8 % (31. Dezember 2016: 35,5 %). Beide Werte enthalten Effekte der Realisierung stiller Reserven und übersteigen auch vor diesem Hintergrund die nachhaltig angestrebten Niveaus.

Die Bilanzsumme der Kernbank steigt zum 30. September 2017 auf 51 Mrd. € (31. Dezember 2016: 48 Mrd. €) insbesondere aufgrund des Anstiegs der Barreserve, die auch eine im Privatisierungszeitraum vorübergehend erhöhte Liquiditätsbevorratung widerspiegelt und im Bereich Treasury & Markets abgebildet wird. Für den Anstieg ursächlich sind unter anderem Wertpapierfälligkeiten sowie Zahlungseingänge aus Portfolioverkäufen und Verlustabrechnungen. Das insgesamt dynamische Neugeschäft hat in den einzelnen Segmenten aufgrund anfallender, zum Teil auch außerordentlicher Tilgungen nicht zu einer Steigerung der Segmentaktiva geführt.

Die NPE-Quote sinkt in den ersten neun Monaten 2017 infolge des Rückgangs des NPE-Volumens bei gleichzeitigem Anstieg des gesamten EaD. Sie beläuft sich erwartungsgemäß auf niedrige 1,5 % (31. Dezember 2016: 1,9 %) und spricht unverändert für eine solide Portfolioqualität.

#### BEDEUTSAME STEUERUNGSKENNZAHLEN DER KERNBANK

	30.09.2017	31.12.2016 (30.09.2016)
Ergebnis vor Steuern (Mio. €)	609	639 (532)
CIR	26,8%	35,5 % (32,9%)
RoE	23,7%	19,8 % (22,0%)
NPE-Quote	1,5%	1,9%
Neugeschäft (Mrd. €)	6,4	8,9 (5,8)

Weitere Informationen finden sich in den Erläuterungen zu den einzelnen Segmenten.

#### Segmentergebnisse in der Kernbank

Das Segment **Unternehmenskunden** ist branchenfokussiert aufgebaut und vereint die Geschäftsfelder Energie & Infrastruktur, Handel & Ernährung, Gesundheitswirtschaft, Industrie & Dienstleistungen sowie Wealth Management. In dem Segment Unternehmenskunden wurde in den ersten neun Monaten 2017 ein Ergebnis vor Steuern in Höhe von 71 Mio. € (gleicher Vorjahreszeitraum: 64 Mio. €) erwirtschaftet. Darin enthalten ist ein Gesamtertrag in Höhe von 169 Mio. € (gleicher Vorjahreszeitraum: 177 Mio. €), der vor allem die Geschäftsentwicklung in einem stark wettbewerbsintensiven Umfeld widerspiegelt. Der leichte Rückgang ist teilweise auch auf Belastungen, die durch Kostenverrechnungen im Zusammenhang mit der im Privatisierungszeitraum vorübergehend erhöhten Liquiditätsbevorratung anfallen, zurückzuführen.

Das Neugeschäft erreicht ein Volumen von 2,4 Mrd. € und bleibt damit 0,1 Mrd. € hinter dem Ergebnis des Vergleichszeitraums im Jahr 2016 zurück. Der zeitanteilige Planwert wird ebenfalls nicht vollständig erreicht. Ursächlich ist unter anderem die Entwicklung im Projektgeschäft, das saisonalen Schwankungen unterliegt. Diesbezüglich geht die Bank von einer Steigerung im vierten Quartal 2017 aus. Im Firmenkundengeschäft zeigt sich ein differenziertes Bild: Während die Sektoren Handel und Ernährung eine gute Entwicklung über Plan und Vorjahr aufweisen, bleiben die Sektoren Industrie und Dienstleistungen gegenüber diesem Verlauf in Summe zurück. Insgesamt geht die Bank unter Berücksichtigung dieser Aspekte im Unternehmenskundenbereich von einer in Richtung Planniveau liegenden Neugeschäftsentwicklung für das Gesamtjahr 2017 aus.

Durch das Neugeschäft und das stabile Bestandsgeschäft ist das gesamte Forderungsvolumen im Vergleich zum Vorjahr leicht angestiegen. Hinsichtlich der strukturierten Projektfinanzierungen wurden bislang vor allem Geschäfte in den Bereichen Verkehrsinfrastruktur und Datennetze abgeschlossen, bestehende Geschäftsbeziehungen wurden weiter intensiviert. Im Bereich Windenergie konnten neben Projekten in Deutschland und Finnland ebenfalls Finanzierungen in Irland, einem Markt mit weiterem Potenzial, abgeschlossen werden. Darüber hinaus ist der Markteinstieg in Holland gelungen.

Das Segment **Immobilien** leistet in den ersten neun Monaten 2017 mit 103 Mio. € (gleicher Vorjahreszeitraum: 110 Mio. €) einen bedeutenden Ergebnisbeitrag für die Bank. Dem Bereich ist es erneut gelungen, seine gute Marktpositionierung weiter zu stärken sowie die Neugeschäftserwartungen erneut zu übertreffen. Das Neugeschäft wurde trotz des unverändert starken Wettbewerbsumfelds im dritten Quartal auf insgesamt 3,4 Mrd. € (gleicher Vorjahreszeitraum: 3,1 Mrd. €) ausgebaut, wobei leicht sinkende Zinsmargen den Ertrag überschaubar belastet haben. Dabei wurde die hohe Marktdurchdringung in der norddeutschen Kernregion gehalten. Die positive Entwicklung bei Geschäften in den westdeutschen Metropolregionen sowie mit internationalen institutionellen Investoren hat sich auch im dritten Quartal 2017 weiter fortgesetzt.

Im Segment **Shipping** beträgt der Gesamtertrag 67 Mio. € und liegt spürbar unter dem gleichen Vorjahreszeitraum (102 Mio. €). Ursächlich ist ein sinkender Zinsüberschuss, der sich aufgrund eines Rückgangs des Forderungsvolumens ergibt. Das Ergebnis vor Steuern beträgt 7 Mio. € nach 87 Mio. € im gleichen Vorjahreszeitraum und berücksichtigt eine Risikovorsorge von -12 Mio. € (gleicher Vorjahreszeitraum: 43 Mio. €) und einen Garantiefwand von -13 Mio. € (gleicher Vorjahreszeitraum: -12 Mio. €). Der Schiffahrtsmarkt war in den ersten drei Quartalen 2017 trotz einer leichten Erholung in den Teilsegmenten Containerfrachter und Schüttgutfrachter (Bulkler) insgesamt weiter durch ein herausforderndes Marktumfeld gekennzeichnet. Das Neugeschäft mit diversen internationalen Reedereien guter Bonität belief sich in den ersten neun Monaten des Jahres planmäßig auf 0,4 Mrd. € (gleicher Vorjahreszeitraum: 0,2 Mrd. €).

Das Segment **Treasury & Markets** erzielte ein Ergebnis vor Steuern in Höhe von 428 Mio. € (gleicher Vorjahreszeitraum: 271 Mio. €) und berücksichtigt die Effekte, die durch die Realisierung stiller Reserven beim Verkauf von Schuldscheindarlehen angefallen sind. Diese sind auch im Rahmen der Optimierung von Deckungsmassen im öffentlichen Pfandbriefgeschäft entstanden. Das Kundengeschäft exklusive Syndizierungsaktivitäten entwickelte sich unverändert positiv und erreichte zum dritten Quartal 2017 das Vorjahresergebnis. Das Derivategeschäft und das Treasury lagen über den Erwartungen und haben zur guten operativen Performance beigetragen. Das Einlagen-geschäft mit Sparkassen und institutionellen Kunden bleibt auf hohem Niveau.

Der Produktbereich **Transaction Banking** erzielt ein Ergebnis von 18 Mio. € (Vorjahr: 13 Mio. €). Dies beinhaltet nach Abzug der zurechenbaren Kosten insbesondere Kundenerträge aus der Produktnutzung im Einlagengeschäft, in der Kontoführung und im Zahlungsverkehr sowie den dokumentären Geschäften im Außenhandel und der Exportfinanzierung. Damit trägt der Bereich spürbar zum Cross-Selling der Bank bei. Insbesondere im für die Bank strategisch wichtigen Provisionsergebnis konnte dabei der Vorjahreswert in einem herausfordernden Umfeld deutlich gesteigert werden. Im Rahmen der internen Geschäftssteuerung der Bank wird das Ergebnis des Produktbereichs Transaction Banking gemäß der Kundenverantwortung größtenteils in den Segmenten der Kernbank und zu einem geringeren Teil im Segment Abbaubank ausgewiesen. Organisatorisch resultiert daraus eine Zuordnung zu „Sonstige und Konsolidierung“.

**Segmentergebnis der Abbaubank**

Die Abbaubank, bündelt die zum Abbau bestimmten, größtenteils leistungsgestörten Kredite und weist zum 30. September 2017 ein strukturell erwartungsgemäß hohes negatives Ergebnis in Höhe von -476 Mio. € (gleicher Vorjahreszeitraum: -175 Mio. €) aus. Der Verlust ist im Wesentlichen auf den fortgesetzten Portfolioabbau, die Zinslosstellung von Krediten sowie auf die erforderliche Zuführung zur Risikoversorge, die in den ersten neun Monaten 2017 nicht mehr vollständig durch die Garantie kompensiert wurde, zurückzuführen.

Der Gesamtertrag der Abbaubank beträgt 61 Mio. € (gleicher Vorjahreszeitraum: 36 Mio. €). Dazu haben das Handelsergebnis, in dem sich insbesondere die Wertsteigerungen im Credit-Investment-Portfolio widerspiegeln, mit 35 Mio. € (gleicher Vorjahreszeitraum: -38 Mio. €) sowie der Provisionsüberschuss maßgeblich beigetragen. Der starke Rückgang des Zinsüberschusses von 20 Mio. € im gleichen Vorjahreszeitraum auf -4 Mio. € zum 30. September 2017 ist vor allem auf den Rückgang des zinstragenden Forderungsvolumens zurückzuführen.

Das Ergebnis vor Steuern haben insbesondere sehr hohe Risikoversorgeaufwendungen mit -445 Mio. € (gleicher Vorjahreszeitraum: -968 Mio. €) belastet. Die größtenteils für Schiffskredite sowie im Energy-Abbauportfolio angefallene Risikoversorge wurde im garantierten Portfolio bis zur bilanziellen Vollausslastung durch die Garantie kompensiert. Unter Berücksichtigung der Kompensation, die auch positive Effekte aus der durchgeführten Verlustabrechnung enthält, sowie unter Hinzurechnung von Deviseneffekten und der Sicherungswirkung des Kreditderivats beträgt die Risikoversorge der Abbaubank nach Garantiewirkung -318 Mio. € (gleicher Vorjahreszeitraum: 88 Mio. €) und verursacht somit maßgeblich den Verlust der Abbaubank.

Der Verwaltungsaufwand belief sich auf -148 Mio. € (gleicher Vorjahreszeitraum: -181 Mio. €) und beinhaltet -6 Mio. € ungeplante Abschreibungen auf Sachanlagen von Tochtergesellschaften (gleicher Vorjahreszeitraum: -26 Mio. €), die im Zusammenhang mit durchgeführten Markttransaktionen stehen. Der Aufwand für die Zweitverlustgarantie beträgt -101 Mio. € (gleicher Vorjahreszeitraum: -153 Mio. €). Somit entfallen rund 87,1 % des gesamten Garantieraufwands auf die Abbaubank. Der Aufwand für Bankenabgabe und Einlagensicherung hat -9 Mio. € (gleicher Vorjahreszeitraum: -16 Mio. €) betragen.

Die Bilanzsumme der Abbaubank sank deutlich durch die Bestandsreduktion zum 30. September 2017 auf 16 Mrd. € (31. Dezember 2016: 22 Mrd. €). Ursächlich ist insbesondere der beschleunigte Altlastenabbau.

Die NPE-Quote der Abbaubank ist trotz des bislang erfolgten signifikanten Altlastenabbaus strukturell bedingt weiterhin sehr hoch. Aufgrund des überproportionalen Rückgangs des NPE-Volumens sinkt die Quote im dritten Quartal 2017 deutlich auf 58,8% (31. Dezember 2016: 63,6%). Die Verbesserung der NPE-Quote der Abbaubank übertrifft bereits zum 30. September 2017 die bankseitigen Erwartungen und wird sich bis zum Jahresende bei zusätzlichem Altlastenabbau erwartungsgemäß stabil entwickeln. Die Coverage Ratio beträgt 54,9% (31. Dezember 2016: 47,7%) und spiegelt eine insgesamt solide Risikoabdeckung im NPE-Portfolio wider. Für das Gesamtjahr geht die Bank von einer weitgehend unveränderten Coverage Ratio aus. Im Shipping-Portfolio der Abbaubank steigt die Coverage Ratio von 59,2% zum 31. Dezember 2016 auf 62,2% zum 30. September 2017.

**BEDEUTSAME STEUERUNGSKENNZAHLEN DER ABBAUBANK**

	30.09.2017	31.12.2016 (30.09.2016)
Ergebnis vor Steuern (Mio. €)	-476	-299 (-175)
NPE-Quote	58,8 %	63,6 %
Coverage Ratio	54,9 %	47,7 %
Bilanzsumme (Mrd. €)	16	22

### Ergebnis „Sonstige und Konsolidierung“

Unter „Sonstige und Konsolidierung“ werden in „Sonstige“ als nicht berichtspflichtige Segmente Stabsfunktionen und Gesamtbankpositionen ausgewiesen. Unter „Konsolidierung“ sind Überleitungseffekte enthalten, die von den in der Segmentberichterstattung dargestellten Ergebnissen der internen Berichterstattung auf den Konzernabschluss nach IFRS überleiten. Neben den Bewertungs- und Ausweisunterschieden wird hier darüber hinaus das Ergebnis aus Restrukturierung und Privatisierung vollständig zugeordnet.

Das Ergebnis vor Steuern beläuft sich zum 30. September 2017 auf 68 Mio. € (gleicher Vorjahreszeitraum: -174 Mio. €) und enthält Belastungen im Gesamtertrag und Restrukturierungsaufwendungen in Höhe von -43 Mio. € (gleicher Vorjahreszeitraum: -118 Mio. €), die im Zusammenhang mit dem geplanten Personalabbau sowie der geplanten Privatisierung stehen. Positiv zum Ergebnis haben Realisierungsgewinne in Höhe von 58 Mio. €, die größtenteils aus Verkäufen eines nicht strategischen Aktienbestandes angefallen sind, sowie das Management von Liquiditäts- und Kapitalpositionen beigetragen.

In dem Segmentvermögen unter „Sonstige und Konsolidierung“ wird im Wesentlichen die Liquiditätsreserve ausgewiesen. Das Segmentvermögen beläuft sich zum 30. September 2017 auf 10 Mrd. € (31. Dezember 2016: 14 Mrd. €). Der Rückgang korrespondiert mit der Erhöhung des Segmentvermögens im Segment Treasury & Markets und steht insbesondere im Zusammenhang mit Maßnahmen im Liquiditätsmanagement sowie den EUR/USD-Wechselkursänderungen.



## AUSBLICK

Der nachfolgende Abschnitt sollte im Zusammenhang mit den anderen Kapiteln in dieser Finanzinformation und dem Konzernlagebericht im Zwischenbericht zum 30. Juni 2017 der HSH Nordbank gelesen werden. Die in dieser Finanzinformation enthaltenen zukunftsgerichteten Aussagen basieren auf Einschätzungen und Schlussfolgerungen aus den der HSH Nordbank zum Zeitpunkt der Erstellung des Berichts vorliegenden Informationen. Die Aussagen stützen sich auf eine Reihe von Annahmen, die sich auf zukünftige Ereignisse beziehen. Bezüglich des Eintritts der zukünftigen Ereignisse bestehen Ungewissheiten, Risiken und andere Faktoren, von denen eine Vielzahl außerhalb der Möglichkeit der direkten Einflussnahme durch die HSH Nordbank steht. Entsprechend können tatsächliche Ereignisse von den nachfolgend getätigten Zukunftsaussagen abweichen.

### Privatisierungsprozess und Ergebnisprognose

Die kommenden Monate werden wesentlich durch den fortlaufenden Privatisierungsprozess beeinflusst. Dabei startet die Bank gut vorbereitet und in einem insgesamt günstigen gesamtwirtschaftlichen Umfeld in die entscheidende Privatisierungsphase. Aus heutiger Sicht geht die Bank davon aus, dass bis zum 28. Februar 2018 ein Kaufvertrag über die Veräußerung der HSH Nordbank als Ganzes abgeschlossen werden kann.

Mit dem Eingang der verbindlichen Angebote ist ein zentraler Meilenstein auf dem Weg zur Privatisierung erreicht worden. Die Angebote bilden aus Sicht der Ländereigner und der Bank eine gute Verhandlungsbasis und zeigen aus Sicht der Bank den klar zukunftsgerichteten Blick der möglichen neuen Eigentümer auf die Bank und ihr Potenzial.

Im Berichtszeitraum hat die Bank dafür die Weichen gestellt. Die plankonforme operative Entwicklung sowie die erreichten Kostenoptimierungen tragen ebenso dazu bei wie der stark beschleunigte Altlastenabbau, den die Bank jetzt mit Blick auf das positive wirtschaftliche Umfeld weiter fokussiert vorantreibt. Zum Jahresende 2018 geht die Bank davon aus, dass das NPE-Volumen der Abbaubank nach gebildeter Risikovorsorge noch rund 2 Mrd. € betragen wird und im Zuge der Privatisierung abgebaut werden kann. Auch die insgesamt guten Steuerungskennzahlen und insbesondere die hohe Kapitalquote, die sich auch ohne Berücksichtigung der Zweitverlustgarantie ergibt, lassen die Wahrscheinlichkeit einer erfolgreichen Privatisierung deutlich steigen. Im Zusammenhang mit der Zweitverlustgarantie wird derzeit angenommen, dass diese im Zuge der Privatisierung monetarisiert wird und sich somit die aufsichtsrechtliche Kapitalstruktur der Bank verbessert. Vor diesem Hintergrund ist die Bank zunehmend zuversichtlich, den fortschreitenden Transformationsprozess von einem öffentlich-rechtlichen Institut zu einer Bank in privater Eigentümerstruktur erfolgreich zu gestalten.

Für die zukünftige Entwicklung der HSH Nordbank ergeben sich gleichwohl auch Herausforderungen. Diese betreffen zusammengefasst vor allem Risiken aus einem adversen Verlauf im Privatisierungsprozess, wenngleich dieser unwahrscheinlicher wird, möglichen Rückschlägen in der Erholung bei Containerschiffen und Massengutfrachtern sowie weiteren Verschlechterungen im Tankersegment, aus dem Niedrigzinsniveau sowie einem wettbewerbsintensiven Umfeld, der Volatilität an den Finanz- und Devisenmärkten (insbesondere US-Dollar), sich verändernden Einschätzungen der Ratingagenturen und nicht zuletzt den stetig steigenden Anforderungen der europäischen Bankenregulierung. Darüber hinaus ist es von wesentlicher Bedeutung, dass trotz einer Vielzahl relevanter Einflussfaktoren (u. a. Ermessensentscheidungen der Bankenaufsicht, langfristig angenommene Erholung der Schiffsmärkte, potenzielle Verluste im Zuge des beschleunigten Portfolioabbaus) die Mindestkapitalquoten sowohl auf der Ebene des HSH Nordbank Teilkonzerns als auch auf der Ebene der Finanzholdinggruppe (HSH Beteiligungs Management GmbH) eingehalten werden und die Anforderungen an die Liquiditätsausstattung trotz möglicher adverser Entwicklungen im Privatisierungsprozess oder etwa im Falle von sich negativ auswirkenden Reaktionen der Ratingagenturen jederzeit erfüllt werden.

Im Zusammenhang mit dem Privatisierungsprozess ergeben sich neben den allgemeinen Herausforderungen eines derartigen Verfahrens insbesondere Risiken aus der Rentabilitätsprüfung seitens der EU-Kommission, dem Übergang von der öffentlich-rechtlichen zu der privaten Einlagensicherung, der parlamentarischen Befassung und dem Inhaberkontrollverfahren der Aufsichtsbehörden. In diesem äußerst komplexen Privatisierungsverfahren unterstützt die Bank ihre Eigentümer, in deren Verantwortung der Verkaufsprozess liegt, weiterhin nach Kräften. Für die Bank gilt es, den unter ökonomischen Gesichtspunkten sinnhaften Eigentümerwechsel zu einem erfolgreichen Abschluss zu führen.

Bezüglich der aufsichtsrechtlichen Wirksamkeit der Zweitverlustgarantie ist davon auszugehen, dass die Aufsicht eine erneute Überprüfung der Wirkungsweise der Zweitverlustgarantie einschließlich der Einhaltung des wesentlichen Risikotransfers im Kontext der Privatisierung im Hinblick auf den Umgang mit der Zweitverlustgarantie vornehmen wird. Hierüber wurden die öffentlichen Eigentümer sowie die im Privatisierungsprozess beteiligten potenziellen Investoren informiert. In dieser Hinsicht erwartet die Bank, zum Jahresende 2017 eine Pro-forma CET1-Quote, die auf der Grundlage hypothetischer Annahmen ohne Berücksichtigung der regulatorischen Entlastungswirkung der Zweitverlustgarantie (Erläuterungen siehe Abschnitt „Kapital und Funding“) ermittelt wurde, oberhalb des Ambitionsniveaus von 13,0% ausweisen zu können. Dessen ungeachtet geht die Bank davon aus, dass die Garantie im Zuge des Privatisierungsprozesses materialisiert wird und sich dadurch die aufsichtsrechtliche Kapitalstruktur verbessert.

Die künftigen Ergebnisse der HSH Nordbank werden auch in den kommenden Jahren voraussichtlich spürbar von der Umsetzung der Strukturmaßnahmen und der weiteren Strategieumsetzung im Rahmen der Neuausrichtung profitieren. Für das Gesamtjahr 2017 bestätigt die Bank auf Basis der geplanten und zum 30. September 2017 bereits erreichten Ergebnisse alle im Zwischenbericht zum 30. Juni 2017 getroffenen Prognosen relevanter Steuerungskennzahlen und geht hinsichtlich des Ergebnisses auf Konzernebene - vorbehaltlich etwaiger, heute nicht bekannter Erkenntnisse aus dem Privatisierungsverfahren - weiterhin von einem auf Vorjahresniveau liegenden positiven Ergebnis vor Steuern aus. Für die Kernbank wird im Jahr 2017 ein im Vorjahresvergleich moderat steigendes Ergebnis vor Steuern sowie eine weiter merklich verbesserte Eigenkapitalrendite erwartet. Das voraussichtliche Ergebnis vor Steuern der Abbaubank sinkt gegenüber dem Vorjahr weiter spürbar. Ursächlich ist insbesondere die geplante Risikovorsorge bei bilanziell ausgelasteter Garantie, die durch Realisierung stiller Reserven in der Kernbank teilweise kompensiert wird. Grundsätzlich bleibt die Bank aufgrund des weiterhin herausfordernden Umfelds für Banken im Allgemeinen und für die HSH Nordbank im Speziellen in ihrer Ergebnisprognose für das Gesamtjahr 2017 vorsichtig.

Während der Veräußerungsfrist geht die Bank vor dem Hintergrund der EU-Entscheidung im Rahmen der Umsetzung der Strukturmaßnahmen in ihrer Planung von keiner Kuponzahlung bezüglich der begebenen Hybridkapitalinstrumente aus. Vor diesem Hintergrund nimmt die Bank an, bei erfolgreichem Abschluss des Eigentümerwechsels frühestens im Jahr 2020 wieder Dividenden und Ausschüttungen auf das Hybridkapital für das Geschäftsjahr 2019 zahlen zu können.

Für das Erreichen der Ergebnisprognose für das Geschäftsjahr 2017 ist es erforderlich, dass die Planung der HSH Nordbank wie vorgesehen umgesetzt wird und die im Zwischenlagebericht zum 30. Juni 2017 dargestellten Risiken nicht eintreten.

Die Annahme der Unternehmensfortführung (Going Concern) für die Bilanzierung und Bewertung sowie der Fortbestand der HSH Nordbank und wesentlicher Konzerngesellschaften basiert insbesondere darauf, dass

(i) die für die Umsetzung der Entscheidung der EU-Kommission im EU-Beihilfverfahren zur Wiedererhöhung der Zweitverlustgarantie erforderlichen Verträge vollständig und zeitgerecht geschlossen werden und die Entscheidung von der HSH Nordbank AG und ihren Anteilseignern vollständig und zeitgerecht umgesetzt wird,

(ii) bis zum 28. Februar 2018 mittels eines offenen, diskriminierungsfreien, wettbewerblichen und transparenten Verfahrens ein Verkauf der operativen HSH Nordbank AG zu einem beihilfefreien, positiven Verkaufspreis erfolgt und die EU-Kommission den Erwerb nach einer Rentabilitätsprüfung der neuen Unternehmensstruktur genehmigt. In diesem Zusammenhang bilden die am 27. Oktober 2017

eingegangenen verbindlichen Gesamtbankangebote eine gute Grundlage. Sollte das Veräußerungsverfahren bzw. die nunmehr auf Basis der verbindlichen Gesamtbankangebote zu führenden Vertragsverhandlungen bis zum Ablauf der Veräußerungsfrist nicht zu beihilfefreien Angeboten mit einem positiven Angebotspreis führen oder die EU-Kommission die Rentabilitätsprüfung mit dem Ergebnis abschließen, dass die Integration der operativen Gesellschaft in die neue Unternehmensstruktur nicht zu einem langfristig rentablen Geschäftsmodell führt, wird die operative Gesellschaft das Neugeschäft einstellen und im Rahmen des rechtlich Zulässigen ihre Vermögenswerte mit dem Ziel einer geordneten Abwicklung verwalten. Sollte die Bank infolgedessen oder aus anderen Gründen in eine Abwicklung geraten oder eine Ratingherabstufung bzw. andere adverse Entwicklungen im Privatisierungszeitraum eintreten, könnte dies bedeutende Abflüsse kurzfristiger Mittel auslösen und die Fundingmöglichkeiten der HSH Nordbank fundamental einschränken. Bei wesentlichen unerwarteten Mittelabflüssen sind zusätzliche Maßnahmen durch die Eigentümer und/oder Dritte zur Stärkung der Liquiditätssituation erforderlich,

(iii) im Rahmen des laufenden Privatisierungsprozesses der HSH Nordbank AG eine Gesamtveräußerung der HSH Nordbank AG als Gesamtbank, das heißt die Veräußerung der vom Verkäufer gehaltenen Anteile an der Bank einschließlich aller Vermögensgegenstände und Verbindlichkeiten ohne wesentliche vorgezogene Veräußerungen von Vermögenswerten oder Teilbereichen unter Buchwerten im Falle ausstehender Gebote für eine Gesamtveräußerung, erfolgt. Sollten im Zuge des Privatisierungsprozesses über den beschleunigten Portfolioabbau hinaus Veräußerungen von Kreditportfolien insbesondere in der Abbaubank umgesetzt werden, könnten sich nennenswerte zusätzliche Risikovorsorgeaufwendungen, die nicht durch die Garantie kompensiert werden, ergeben sowie wesentliche Abwertungen von latenten Steuern erforderlich werden,

(iv) die Mindestkapitalanforderungen auf allen regulatorischen Betrachtungsebenen nach den entsprechenden SREP-Beschlüssen der Europäischen Zentralbank sowie den gesetzlichen Regelungen im Prognosezeitraum eingehalten werden können. Sollten nennenswerte zusätzliche Risikovorsorgeaufwendungen sowie wesentliche Abwertungen von latenten Steuern erforderlich werden (zum Beispiel in dem vorstehend beschriebenen Szenario oder im Rahmen des beschleunigten Portfolioabbaus) oder die in der ursprünglichen Planung der Bank unterstellte Markterholung in der Schifffahrt, die sich derzeit in Anbetracht der aktuellen Marktentwicklung früher als erwartet konkretisiert, nicht wie geplant eintreten, könnte dies zu nennenswerten Belastungen der Kapitalquoten führen. Bei einer auf Basis heutiger Kapitalquoten nicht absehbaren Unterschreitung von Mindestkapitalquoten könnten zusätzliche Maßnahmen zur Stärkung der Kapitalquoten durch die Eigentümer und/oder Dritte erforderlich werden, um die Mindestkapitalanforderungen, insbesondere auf der Ebene der Finanzholdinggruppe, einhalten zu können. Sofern entsprechende Maßnahmen nicht durchgeführt werden können, könnte es zu einer Abwicklung der HSH Nordbank kommen.



Ferner ist erforderlich, dass die für die erfolgreiche Umsetzung des Geschäftsmodells der HSH Nordbank AG und der Vorgaben aus der formellen Entscheidung der EU-Kommission benötigte Akzeptanz durch Marktteilnehmer und sonstige relevante Stakeholder erhalten bleibt bzw. gewonnen wird.

Weitere Einzelheiten zu den Erwartungen für das laufende Jahr sowie zu den wesentlichen Chancen und Risiken enthält der ausführliche Konzernlagebericht im Zwischenbericht zum 30. Juni 2017 der HSH Nordbank.



# KONTAKT

HSH Nordbank AG  
Gerhart-Hauptmann-Platz 50  
20095 Hamburg  
Telefon 040 3333-0  
Fax 040 3333-34001

Martensdamm 6  
24103 Kiel  
Telefon 0431 900-01  
Fax 0431 900-34002

info@hsh-nordbank.com  
www.hsh-nordbank.de

## INVESTOR RELATIONS

Telefon 040 3333-11500/-25421  
investor-relations@hsh-nordbank.com

## PRESSE- & ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

Telefon 040 3333-12973  
Fax 040 3333-34224  
presse@hsh-nordbank.com

## MARKETING & DIGITALE MEDIEN

Telefon 040 3333-14136  
Fax 040 3333-34224  
marketing@hsh-nordbank.com

# IMPRESSUM

## PRODUKTION

Inhouse produziert mit FIRE.sys

## DRUCKEREI

HSH Facility Management GmbH, Hamburg

## HINWEIS

Wenn bei bestimmten Begriffen, die sich auf Personengruppen beziehen, teilweise nur die männliche Form genannt wird, so ist dies nicht geschlechterspezifisch gemeint, sondern geschieht ausschließlich aus Gründen der besseren Lesbarkeit.

Diese Finanzinformation wurde am 29. November 2017 veröffentlicht und steht im Internet unter [www.hsh-nordbank.de](http://www.hsh-nordbank.de) zur Verfügung. Diese Finanzinformation erscheint auch in englischer Sprache.

## VORBEHALT DER ZUKUNFTSAUSSAGEN

Diese Finanzinformation enthält zukunftsgerichtete Aussagen. Diese Aussagen basieren auf unseren Einschätzungen und Annahmen sowie auf Schlussfolgerungen aus uns zum jetzigen Zeitpunkt vorliegenden Informationen aus Quellen, die wir als zuverlässig erachten. Zukunftsgerichtete Aussagen beinhalten sämtliche Informationen, die nicht lediglich historische Fakten wiedergeben, einschließlich Informationen, die sich auf mögliche oder erwartete zukünftige Wachstumsaussichten und zukünftige wirtschaftliche Entwicklungen beziehen.

Solche zukunftsgerichteten Aussagen stützen sich auf eine Reihe von Annahmen, die sich auf zukünftige Ereignisse beziehen, und hängen ab von Ungewisheiten, Risiken und anderen Faktoren, von denen eine Vielzahl außerhalb der Möglichkeit unserer Einflussnahme steht. Entsprechend können tatsächliche Ereignisse erheblich von den zuvor getätigten zukunftsgerichteten Aussagen abweichen. Angesichts dessen sollten Sie sich niemals in unangemessener Weise auf zukunftsgerichtete Aussagen verlassen. Wir können keine Haftung für die Richtigkeit oder Vollständigkeit dieser Aussagen oder das tatsächliche Eintreten der hier gemachten Vorhersagen übernehmen. Des Weiteren übernehmen wir keine Verpflichtung zur Aktualisierung der zukunftsgerichteten Aussagen nach Veröffentlichung dieser Information. Darüber hinaus stellt die in dieser Finanzinformation enthaltene Information insbesondere kein Angebot zum Kauf oder Verkauf für jedwede Art von Wertpapieren der HSH Nordbank AG dar.

